MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 49. Montag den 27. Februar 1843.

Landständisches.

Von den bei uns bestandenen vier Bußtagen wurden drei aufgehoben, und nur Einer zu ganz ungeeigneter Zeit belassen.

Im Frühjahr, in der für den Landmann unentbehrlichsten Zeit, wo ohnehin der Charfreitag, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten Abhaltungen in der Landwirthschaft machen, tritt der Bußtag als Extra-Feiertag noch hinzu.

Allerdings geht an diesem Tage ein Theil der Bevölkerung in die Kirche und Bälle und Tanzmusik sind verboten. Allein was treibt das Publikum an diesem in der Regel schönen Maitage? Niemand dauert in der Stube aus, um sich frommen Gedanken hinzugeben, und ein erbauliches Buch in die Hand zu nehmen.

Alles strömt vor die Thore und auswärts den öffentlichen Vergnügensortern und Schänken zu, Alles jagt nach Vergnügen, wozu allerdings die schöne Jahreszeit anreizt. Wer eine kleine Reise machen will, einen guten Freund zu besuchen, wählt gerade diesen Feiertag. Was gewinnt nun die vom Staat beabsichtigte religiöse Aufmunterung? Wird der Bußtag in eine passende Zeit verlegt, so haben wir eher einen Protest von den Schänkern, als von der Geistlichkeit zu erwarten.

In Folge einer Petition hatte der letzte Landtag die Verlegung des Bußtags für wünschenswerth erkannt, und diese der hohen Staatsregierung bevorwortend empfohlen. Der darauf ergangene Landtags-Abschied hat die Verlegung des Bußtags zurückgewiesen, ohne jedoch solche Gründe anzuführen, welche die Stände abhalten sollten, dies Gesuch erneuert unserer weisen Staats-Regierung vorzutragen, und sie zu bitten, den Bußtag zu verlegen, z. B. in die Fastenzeit, welche ohnehin eine stille Vorfeier der Passionswoche ist. v. P.

Inland.

Berlin, 23. Febr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Materialien-Verwalter **Frank** auf der Saline zu Dürrenberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Lehrer **Keßler** zu Barsuhnen, im Kreise Tilsit, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Ober-Landesgerichts-Rath **Tiedmann** zu Königsberg, den Stadtgerichts Rath **Lühe** zu Breslau und den Land- und Stadtgerichts-Rath **Kist** zu Danzig zu Tribunals-Räthen bei dem Tribunal zu Königsberg zu ernennen. — Der bisherige Oberlandesgerichts-Referendarius **Strauß** zu Glogau ist zum Justiz-Kommissarius für die Gerichte des Lübener Kreises, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lüben, ernannt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz **Karl** ist von Hannover hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu **Putbus**, von Wien.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2ten Klasse 87ster Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 5740 und 37,052; 2 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 18,097 und 40,965; 1 Gewinn von 200 Rthlr. fiel auf Nr. 22,078; und 4 Gewinne zu 100 Rthlr. fielen auf Nr. 9704. 33,203. 38,759 und 65,792.

(**Militär-Wochenblatt.**) **Anders**, aggr. Hptm. vom 7. Inf.-Regiment, nach Silberberg kommandirt. v. **Wulffen**, Major vom Kaiser Alexander Grenadier-Regt., zum Komdr. des 3. Bat. 4. Garde-Landw.-Reg. ernannt. v. **Gayl**, aggr. Maj. vom 1. Garde-Reg. zu Fuß, ins Kaiser Alexander Grenad.-Regim. versetzt. v. **Fiebig**, Sek.-Lieut. vom 4. Kürassier-Reg., ausgeschieden. v. **Natzmer**, Oberst u. Kommandeur des 8. Husaren-Regts., mit der Regmts.-Uniform mit den vorschriftsm. Abz. f. V. und Pension der Abschied bewilligt. v. **Hake**, Major vom Garde-Res.-Inf.- (Ldw.-) Reg., als Oberst-Lieut. mit der Regmts.-Unif. mit den vorschriftsm. Abz. für Verab. und Pension, der Abschied bewilligt. **Struensee**, Major vom 35. Inf.-Regmt., als Oberst-Lieut. mit Aussicht auf Civilversorgung.

Berlin, 24. Februar. Se. Königl. Hoheit der **Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strehlitz** und Se. Königl. Hoheit der **Prinz August von Württemberg** sind von Hannover hier eingetroffen.

Das 4te Stück der Gesetz-Sammlung enthält: unter Nr. 2324 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 4ten d. M., betreffend die **Censur der Zeitungen und Flugschriften und die Genehmigung der vom Staatsministerium entworfenen Censur-Instruktion**, und 2325 die Verordnung über die **Organisation der Censur-Behörden vom 23. d. M.**

Das heutige **Justiz-Ministerial-Blatt** enthält folgende Allerhöchste Kabinetsordre: „Da der vom Staatsrathe berathene Entwurf des Strafgesetzbuchs, durch welches die aus den mangelhaften Bestimmungen der bisherigen Gesetze hinsichtlich des Verlustes der Ehrenrechte, namentlich des Adels und der National-Kokarde, hervorgegangenen Uebelstände vollständige Abhülfe erhalten werden, schon bei den nächstens zusammentretenden Provinzial-Landtagen zur Begutachtung vorgelegt werden wird, so bin Ich mit der Ansicht der Majorität des Staats-Ministeriums: daß von Erlassung einer besonderen Verordnung über diesen Gegenstand abzusehen sei, um so mehr einverstanden, als derselbe zu denjenigen Gegenständen des Strafgesetzbuches zu zählen ist, worüber die Stände vorzugsweise mit ihrer Erklärung zu hören sind, andererseits aber nach späteren Beschlüssen des Staatsraths der Verlust der Ehrenrechte auch noch in anderen Fällen, als bei der Verurtheilung zur Zuchthausstrafe oder Kassation eintreten soll (§ 35 des letzten Entwurfs), was ein tiefes Eingehen in die einzelnen Materien nothwendig macht. Ich will demnach den vorliegenden Gesetz-Entwurf auf sich beruhen lassen, jedoch Sie, den Justiz-Minister Mühler, anweisen, den Gerichten die genaue Beobachtung der über den Verlust des Adels ꝛc. bestehenden Vorschriften einzuschärfen. Berlin, den 2. Febr. 1843. **Friedrich Wilhelm**. An das Staats-Ministerium."

* **Berlin**, 24. Febr. Gestern fand bei ihren Majestäten wieder eine große Soiree statt, wozu 600 Personen geladen waren. — Da der Raum im Schlosse nicht alle die Personen fassen kann, welche sich um Eintrittsbillette zu dem Königl. Maskenballe beworben haben, so beabsichtigen die Prinzen, in ihren Palais die lebenden Bilder wiederholen zu lassen, und die wegen Mangel an Raum nicht berücksichtigte höhere Gesellschaft dazu einzuladen. Ueber 6000 Personen aus dem Bürgerstande sollen um Billette nachgesucht haben, von denen aber nur 500 Personen der Zutritt gestattet werden kann. — Unsere Jäger- und Schützenbataillone sollen im Laufe der drei nächsten Jahre um das Doppelte verstärkt werden, da man immer mehr die Wichtigkeit dieser Truppengattung einsieht. Die Jäger sind alle gelernte Forstmänner und haben nach ihrem Militärdienste Ansprüche auf eine Civilversorgung im Forstfache. — Unter den hiesigen Offizieren heißt es, daß künftig ihre Verabschiedungen nicht mehr wie bisher, nach dem Manöver, sondern noch vor demselben erfolgen dürfte. — Aus der neu erscheinenden Schlesingerschen Sammlung der Nationallieder aller Völker entnehmen wir die höchstinteressante historische Notiz, daß das allbekannte englische Volkslied „God save the King" von Henry Carrey am Vorabend der Insurrektion zu Gunsten des Kronprätendenten Jacob Stuart 1715 komponirt ist. Der Aufstand schlug fehl und die Melodie schlummerte bis zum Siege des Admirals Vernon 1740, wo der Komponist bei einem Gelage das Lied sang, dach statt Jacob den Namen Georg setzte. Dr. Arne ließ es, 1745, als ein neuer Kronprätendent auftrat, im Drurylane-Theater zum ersten Mal singen. Der Komponist ist 1743 gestorben. Unser beliebtes Volkslied „Heil Dir im Siegerkranz" ist theilweise genau nach dem God save the King von dem Pfarrer Heinrich Harries (geb. zu Flensburg 1762, und gest. 1802 zu Brügge bei Kiel) gedichtet, und auf dem hiesigen Nationaltheater 1795 zum ersten Male gesungen worden. Die Franzosen behaupten, daß Lailly (gestorben 1687 zu Paris) ein Lied: „Grand dieu sauvez le roi" für die Eleven in St. Cyr komponirt, und daß Händel die Melodie desselben im Jahre 1714 für Georg I. arrangirt, und den Text „God save the King" veranlaßt habe. — Signora Assandri, erste Sängerin bei der hiesigen italienischen Operngesellschaft, hat von Sr. Majestät den Titel einer Kammersängerin erhalten. Dies möchte wohl der erste Fall sein, daß einer Italienerin, die nicht hier engagirt ist, eine solche Ehre in Preußen zu Theil wird.

Aus guter Quelle erfahren wir, daß den nächsten „**Provinzial-Landtagen**" auch die Frage einer „Erhöhung der Steuer auf Rübenzucker-Fabrikation", die vom 1. Januar 1844 an Platz greifen und allmälig eine Gleichheit der Konsumtionssteuer auf Rübenzucker mit der auf Rohrzucker herbeiführen soll, werde vorgelegt werden. Vielleicht haben die Erfahrungen Frankreichs in dieser Beziehung einen neuen Anstoß gegeben. Erfreulich ist es uns, daß in dieser Frage die Stände, und also namentlich auch die hier sehr betheiligten Gutsbesitzer gehört werden sollen, wie sie allerdings verfassungsmäßig auch müssen.

(Pos. Z.)

Köln, 20. Febr. Die gestrige **Karnevalsversammlung** war glänzend und großartig. Alle Rheinstädte huldigen der Stadt Köln und bekunden auch in der Richtung des Humors das inniger vereinte Deutschland. Durch ein Lied von Wilh. v. Waldbrühl, welches auf den wieder zu erlangenden alten Seeheldenruhm deutscher Nation anspielte, fanden mehrere Reden, die deutsche Flotte betreffend, statt, welche folglich im Zuge mitspielen wird. Gehe der Scherz hier, wie in den Angelegenheiten unserer Urväter, dem Ernste vorauf, so daß die deutsche Flagge an das sächsische, karlingische und staufische Kaisergeschlecht mahnend, bald noch ein Mal über die Meere leuchte. (K. Z.)

Die **Petition der Aktionaire der Rheinischen Zeitungs-Gesellschaft an des Königs Majestät** ist endlich abgegegangen. Die Herren David Oppenheim (einer der Geranten) und Dr. med. Stucke (Mitglied des Aufsichtsraths) sind gestern Abend nach Berlin gereist, um dort die Aufhebung des Verbots noch vor dem 1. April d. J. zu erwirken. Man ist sehr gespannt auf den Erfolg, welchen ihre Schritte haben werden. (Aach. Z.)

Köln, 21. Februar. Unsere Zeitung enthält einen langen **Hirtenbrief**, welchen der Coadjutor Johannes **von Geissel** der diesjährigen Fasten-Ordnung beigefügt hat.

Deutschland.

⊙ **Hannover**, 21. Febr. Mit der gestrigen Festoper und dem heutigen Souper bei Sr. Maj. dem Könige schließen gewissermaßen die Feste, welche zu Ehren der Vermählung des Kronprinzen von Hannover hier stattgefunden haben. — Das wunderbar schön de-

korirte und mit Tausenden von Wachskerzen erleuchtete Schauspielhaus gewährte gestern den eigenthümlichsten, elegantesten und überraschendsten Anblick. Der erste, zweite und dritte Rang der Logen, das Parterre und selbst noch der vierte Rang strahlten von Diamanten, Orden, Uniformen und Schmuck aller Art, so daß das geblendete Auge sehnsüchtig einen Ruhepunkt suchte, um sich zu erholen. Gleich nach 6 Uhr erschien der Hof in größter Galla, die fremden Fürsten (Se. Maj. der König von Preußen hatten uns leider schon verlassen) und bald darauf auch die hohen Neuvermählten. Der Kronprinz führte seine Gemahlin bis an die Brüstung der großen Hofloge und sogleich erscholl ein wohl zehnmal wiederholtes donnerndes Vivat, das erst dann endete, als man bemerkte, daß die Gefeierten selbst davon ergriffen zu sein schienen. Auch als der König Ernst August sich in seiner kleinen Proscenium-Loge zeigte, erscholl ein Jubel, wie ich ihn selten gehört habe, und der auch dann erst aufhörte, als Se. Maj. ganz hervortrat und dem Publikum huldreichst dankte. Das der Oper vorgehende Festspiel, natürlich voll Beziehungen auf die hohen Neuvermählten, begann nun und befriedigte sowohl hinsichtlich der Musik, als auch hinsichtlich der Scenerie ganz außerordentlich, Die Oper selbst, Rossini's „Belagerung von Corinth" wurde vortrefflich dargestellt, und die mitwirkenden Künstler Madame Schrikel und die Herren Breiting, Steinmüller und Granfeld boten alle ihre Kräfte auf, um sich des Tages würdig zu zeigen. — Um 11 Uhr etwa ging die hohe Versammlung auseinander. — Die heutige Hannoversche Zeitung wird uns wohl eine Amnestie des Königs für mehrere politische Uebelthäter bringen, da, wie es scheint, Se. Majestät sehr geneigt zu sein scheint, das Vergangene zu vergessen. Vielleicht läßt auch die General-Amnestie nicht lange auf sich warten! — Niemand wünscht dies sehnlicher als Hannovers Magistrat und die Bürgerschaft; die Stunde, in welcher es dem Könige gefallen wird, der Hauptstadt Seine volle Gnade wieder zuzuwenden, wird ein zweiter Freudentag derselben sein. — Was in einigen Blättern von Volksbelustigungen gemeldet wurde, z. B. von einem gebratenen Ochsen, Fontainen mit rothem und weißen Wein ꝛc., ist natürlich erfunden. — Dagegen werden die Bürger dem neuvermählten Paare morgen Abend einen solennen Fackelzug bringen, welcher schon früher huldreichst genehmigt wurde. — Ob der Kronprinz später den Bürgern, welche die Prinzessin einholten, einen Ball geben wird, ist noch unbestimmt. — Concordia hieß der Tag, an welchem die Kronprinzessin ihren Einzug in Hannovers Hauptstadt hielt, und wir wünschen sehnlichst, daß diese Göttin stets in unsern Mauern heimisch sein möge. — Schließlich bemerke ich noch, daß so eben auf Befehl des Königs, in der hiesigen Münze ein Denk-Medaillon auf das letzte festliche Ereigniß geprägt und unter die Theilnehmer vertheilt wird.

Celle, 21. Febr. So eben erfahren wir, daß die Gnade des Königs den zu lebenslänglicher Zuchthaus-Strafe verurtheilt gewesenen **Dr. Eggeling**, einen der Göttinger politischen Gefangenen, begnadigt und sofort auf freien Fuß zu stellen befohlen hat. **Dr.** Eggeling reist schon diese Nacht mit der Post nach Göttingen zurück. Von Begnadigung der übrigen Gefangenen verlautet zwar noch nichts, doch hofft man, daß auch ihnen binnen Kurzem Amnestie zu Theil werde. Zu lebenswieriger Zuchthaus-Strafe ist allein nur noch **Dr. Seidensticker** verurtheilt, ein Mann, dessen Vergehungen gegen die Staatsgewalten im Jahre 1831 nicht größer waren, als Eggelings, und der sich, wie alle seine Leidensgenossen, auch der Gnade des Königs zu Füßen geworfen hat. (H. C.)

* Frankfurt a. M., 21. Febr. Gestern erfolgte die Leichenbestattung der Frau Gräfin v. Reichenbach-Lessonitz, Gemahlin des Kurfürsten von Hessen. Das dabei entfaltete Schaugepränge mag wohl manchen Erwartungen nicht ganz entsprochen haben, da solches weniger als bei Personen in die Augen fiel, die eine hohe Stellung im Staate bei Lebzeiten inne hatten. Indeß wurde der Leichenwagen von sechs, der Curfürstliche Trauerwagen von acht Schimmeln gezogen. Unter den Equipagen, die sich dem Zuge anschlossen, bemerkte man nicht die des K. Preuß. Gesandten noch die des K. Preuß. Konsuls (Moritz v. Bethmann). Die Zahl derselben mag sich auf etwas mehr als 50 belaufen haben, wogegen der Leiche des vor einigen Jahren hier verstorbenen Bürgermeisters Thomas nahe an hundert folgten. Vor der Eintrittshalle des Friedhofes waren 250 Mann Linientruppen vom hiesigen Militär aufgestellt, um der neugierigen Menge den Zutritt zu versperren, und etwa daraus entstehenden Wirrnissen vorzubeugen. Der Kurfürst hat sich am Tage vor der Beisetzung nach Wiesbaden begeben, von wo er jedoch in diesen Tagen wieder zurückerwartet wird. Man vermuthet um so mehr, S. K. Hoheit beabsichtige Ihren Aufenthalt in Frankfurt fortzusetzen, als sich Höchstdieselben, wie man vernimmt, das Verkaufsrecht für die beiden Todtengrüfte bedungen hat, in deren Mitte die Gräfin Reichenbach beigesetzt wurde. Es wäre dies für den Gewerbstand ein bedeutender Gewinn, indem, einer glaubwürdigen Angabe zufolge, für die Kurfürstl. Haus- und Hofhaltung allwöchentlich die Summe von 4000 Fl. verausgabt wird. — Unser geographische Verein, in seinen wissenschaftlichen Bestrebungen unabläßig thätig, wird in diesen Tagen eine Sammlung von Relief-Karten, worunter ein Globus (für Sehende) aus Paris erhalten, wo sie aus der Werkstätte eines dort etablirten Deutschen Künstlers, Bauerkeller, hervorgegangen sind. Es sollen in ihrer Art vollendete Kunstwerke sein, die auf desfallsige Empfehlung des berühmten Jomard angeschafft werden. — Das Senkenbergische naturhistorische Museum wird bis zur nächsten im Mai statt habenden Jahresfeier seiner Stiftung eine neue Ausschmückung erhalten, die es dem um diese schöne Anstalt so hoch und vielfältig verdienten Eduard Rüppel zu verdanken hat. Es sind dies die aus carrarischem Marmor von Zwange, auf Rüppels Kosten, gefertigten Büsten Senkenberg's, von dem die Anstalt ihren Namen hat, und des 1826 verstorbenen Moritz von Bethmann, eines der freigebigsten Förderer derselben. — Hier diesen Morgen eingelaufene Privatbriefe aus Amsterdam äußern sich über das Befinden S. M. des Grafen von Nassau in bedenklichen Worten. (S. Niederlande.) — Eine vom Sanitätsamte erlassene, die Beschneidung jüdischer Kinder betreffende Verordnung, enthält einen Paragraphen, dessen Fassung für die Folge das mosaische Gesetz in Frage zu stellen scheint, indem es darin heißt: „Israelitische Bürger und Einwohner, in so fern sie ihre Kinder beschneiden lassen wollen ꝛc." Somit wäre denn der alt-testamentarische Brauch der Beschneidung für die Zukunft facultativ, das vorberegte Wörtchen „wollen" aber würde, logisch gedeutet, gleichsam eine Brücke zum Uebergange vom Mosaismus zum reinen Deismus sein. Auch hat, wie wir vernehmen, die Fassung dieses Paragraphen Anlaß zu mancherlei Bedenken, sowohl bei den orthodoxen Mitgliedern des israelitischen Gemeinde-Vorstandes wie auch bei der christlichen Staatsbehörde gegeben, indem wie bekannt strenge Aufrechthaltung der respektiven Satzungen für jedweden Kultus von einer gewissen Seite gefordert wird.

Wiesbaden, 20. Febr. Von dem Herzogl. Geheimenrath und Ministerial-Kanzlei-Direktor Freiherr v. Dungern ist heute die diesjährige Versammlung der Landstände mit einer Rede eröffnet worden, worin er anzeigt, daß die Regierung keine neuen Gesetzvorschläge vorlegen werde, dagegen auf zwei Entwürfe, welche im vorigen Jahre mitgetheilt wurden, der eine zu einer neuen Handels- und Wechselordnung, der andere zur Abänderung des Konskriptionsgesetzes hinweist, die noch zu verhandeln sind.

Oesterreich.

* Wien, 23. Febr. Für die Abreise des Prinzen August von Sachsen-Coburg nach Paris ist noch kein Tag festgesetzt. Man weiß jetzt bereits sicher, daß derselbe mit seiner hohen künftigen Gemahlin theils in Coburg, allwo das alte Schloß in Bereitschaft gesetzt wird, theils in Paris residiren wird. Von einer Hierherkunft des neuvermählten Paares ist vor der Hand keine Rede. Ueber die Gründe dieses Arrangements gehen allerlei Gerüchte. Sie mögen vielleicht in der Stellung der Kaiserlichen Familie und der Familie Orleans zu der exilirten bourbonischen Familie, welche im Sommer eine Tagereise von hier residirt, am leichtesten zu finden sein. Der Herzog Ferdinand begleitet seinen Sohn zur Vermählung nach Paris. — Einen nicht zu beschreibenden günstigen Eindruck machte unter dem Publikum die gestern erfolgte Veröffentlichung, daß Se. M. der Kaiser, um dem durch Hunger hart bedrängten armen Volk in Böhmen Beschäftigung zu verschaffen, den Befehl ertheilte, auf öffentliche Kosten Kanäle, Brücken, Straßen und Schleußen zu erbauen. Jedermann ist erfreut über diese wohlthätige Absicht des Monarchen, dessen einziges Bestreben dahin geht, das Elend bedrängter Unterthanen zu mildern. Man segnet die jetzige Regierung, welche so schnell einschreitet, um überall zu helfen. — In Betreff der Staats-Eisenbahnen sind gestern abermals Licitationen zur Herbeiführung des Materials angekündigt, woraus ersichtlich ist, daß bei diesen Bauten im Laufe dieses Jahres eben so energisch verfahren wird. — Der türkische Botschafter am Pariser Hofe, Nasib Effendi, ist nach Paris abgereist. Er hat keine besonders anziehende Persönlichkeit.

Johannesberg, 18. Febr. Se. Maj. der König Friedrich August von Sachsen kamen auf Allerhöchstseinen Excursionen in Schlesien und der Grafschaft Glatz am 28. Juli 1840 im strengsten Incognito auch nach Johannesberg, geruhten im Gasthause zur goldenen Krone bei dem Herrn Nowack abzusteigen und daselbst zu diniren. Herr Nowack hatte augenblicklich auch nicht die mindeste Ahnung, welchem hohen Gast er seine Zimmer aufgeschlossen und war daher nicht wenig überrascht nach der Abreise dieses Fremden, der mit der freundlichen Aufnahme des Wirthes höchst befriedigt schied, zu erfahren: daß er den regierenden König von Sachsen das Glück gehabt zu bewirthen. — Herr Nowack hegte seitdem den innigsten Wunsch, das Bildniß dieses huldvollen Monarchen zur freudigen Erinnerung an den 28. Juli 1840 in seinem Gastzimmer aufzuhängen und äußerte denselben unter andern gegen den sächsischen Geh. Finanzrath Scheuchler, der ihn im vorigen Jahre ebenfalls besuchte. Vor einigen Tagen empfing nun Herr Nowack dieses gewünschte Bildniß mit einer besondern dem Zweck entsprechenden Inschrift und unter Begleitung eines herzlichen Schreibens, dessen Inhalt mit den Worten schloß: „und ich freue mich im Voraus darauf, das Bild Friedrich August's in der getreuen Hand seines mir so werth gewordenen Verehrers wiederzusehen." — Daß Herr Nowack auch die erste Veranlassung zur schnellen Verhaftung jener Gauner und Theilnehmer an dem bekannten großen Juwelen-Raub in Breslau, in Weißwasser, war, ist übrigens hinreichend bekannt und es nur zu bedauern, daß diese Bösewichter nicht schnell genug an die preußischen Behörden ausgeliefert und im Gegentheil ohne Verhör hier festgehalten werden, wodurch es den andern Mitschuldigen vielleicht möglich gemacht wird, den Raub und ihre Personen in Sicherheit bringen zu können.

(Bürgerfreund.)

Großbritannien.

London, 17. Februar. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses sind einige nachträgliche Erläuterungen Lord Broughams zu seiner füheren Rede über das Durchsuchungs-Recht, und namentlich über die Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten das Wichtigste. „Diejenigen", sagte der Lord, „welche zuerst behaupteten, daß Frankreich sich dem Durchsuchungs-Recht ganz und gar widersetzen müsse, weil Amerika es sich nicht gefallen lassen wolle, sagen jetzt, England habe den Amerikanischen Traktat nicht ratifiziren wollen, weil Amerika eine Veränderung darin vorgenommen habe, wodurch Amerika von der Wirkung desselben wäre ausgeschlossen worden. Nun war aber die einzige in dem Traktat vorgenommene Veränderung die, welche die Amerikanische Küste vom Durchsuchungs-Rechte ausnahm, eben so wie die Küsten von England, Schottland und Irland davon ausgenommen waren; aber in Afrika, Westindien und überall, mii Ausnahme der wenigen Grade der Nord-Amerikanischen Küste, sollten die Amerikanischen Schiffe durchsucht werden, und Amerika selbst schlug dies vor. Nichts konnte verkehrter sein, als die Behauptung, welche man jetzt in Bezug auf den Grund aufstellt, warum England sich geweigert habe, den Traktat zu ratifiziren. Bei dieser Gelegenheit will ich bemerken, daß ich mich irrte, als ich neulich sagte, der Amerikanische Senat sei den vorläufigen Beschlüssen beigetreten, auf welche der Amerikanische Vorschlag des Durchsuchungs-Rechtes sich gestützt habe. Indeß war es nur ein Zufall, daß der Senat sich jenen Verhandlungen nicht anschloß, und der Vorschlag stützte sich auf ein Votum, ein fast einstimmiges Votum des Repräsentantenhauses, des Hauses der Repräsentanten des Amerikanischen Volks. Es thut mir leid, zu finden, daß in Folge einer falschen Uebersetzung einer meiner Aeußerungen mein neulich gehaltener Vortrag in Frankreich Anstoß erregt hat. Man hat meine Worte so wiedergegeben, als hätte ich gesagt, es fänden sich nicht über eine Million Freunde des Sklavenhandels in Frankreich; ich habe aber gesagt, nicht Einer unter einer Million sei in Frankreich ein Freund des Sklavenhandels." Der Lord-Kanzler: „Es muß ein Uebersetzungsfehler sein, denn man läßt Sie völligen Unsinn sagen." — Lord Brougham: „Es ist ganz unverständlich." *) Im Unterhause wurde gestern auf den Antrag des Herrn J. Palmer ein Ausschuß ernannt, um die Ursachen der vielen Schiffbrüche zu untersuchen, welche Britische Fahrzeuge in den letzten Jahren erlitten haben, und über bessere Mittel zur Rettung des Lebens und Eigenthums Schiffbruch leidender Personen zu berathen. Hierauf wurde die Debatte über den Zustand der Nation fortgesetzt, aber, wie die Londoner Blätter selbst sagen, die Duskussion ist matt, stumpf und ermüdend. Die Sache macht keine Fortschritte, es wird nichts Neues vorgebracht, und das Alte entbehrt selbst einer pikanten Darstellung. Der einzige Oppositions-Redner von Gewicht, der an diesem Abend für den Howickschen Antrag auftrat, war Sir F. Baring, welcher der Regierung energisch vorwarf, sie spreche immer von Prinzipien, wende aber keines gehörig an und verderbe es dadurch mit Freund und Feind. Ihm erwiederte der Kanzler der Schatzkammer, indem er ebenfalls die schon mehrmals vorgebrachte Erklärung abgab, das Haus möge abstimmen, ob es kein Vertrauen mehr zum Ministerium habe; wenn es dies nicht wolle, so helfe eine bloße Untersuchung gar nichts. Gänzliche Handelsfreiheit könne die Regierung nicht geben, weil sie auch die finanziellen Bedürfnisse berücksichtigen müsse; die freie Einfuhr des Getreides würde den Grundbesitz erschüttern. Man müsse also der Regierung es überlassen, nach den Umständen zu handeln. Die Debatte wurde hierauf nochmals vertagt.

Bei Beginn der heutigen Sitzung des Unterhauses verlangte Hr. Vernon Smith Auskunft über die Grausamkeiten, welche die Englischen Soldaten angeb-

*) Herr von Tocqueville, Französischer Deputirter, hat wegen einer Rede Lord Brougham's im Oberhause, worin jenem eine merkwürdige Unkenntniß der Frage wegen des Durchsuchungs-Rechts vorgeworfen wurde, ein Rechtfertigungsschreiben an den Lord gerichtet, welcher jedoch in seiner Antwort darauf beharrt, daß Herr v. Tocqueville eine arge Unkunde der Hauptpunkte, um die es sich bei der Durchsuchungs-Frage handele, bewiesen habe.

lich in Afghanistan begangen haben sollen. Sir R. Peel antwortete, daß er nicht den geringsten Grund habe, den Gerüchten hierüber Glauben zu schenken, und daß die von der Regierung erhaltenen offiziellen Berichte jener Grausamkeiten keine Erwähnung thäten, da Alles nach dem Kriegsgebrauche civilisirter Nationen vorgegangen sei. Hierauf wurde die Diskussion über die Howick'sche Motion fortgesetzt. Hr. Blackstone sprach gegen dieselbe bei Abgang der Post.

Der Bund gegen die Korngesetze hat eine Adresse an das Volk erlassen, worin er seine Freude über die Fortschritte zu erkennen giebt, welche die gute Sache bereits gemacht hat, und zu allen gesetzlichen Mitteln auffordert, um im Parlament die Majorität zu gewinnen. Das Monopol müsse ein Ende nehmen und werde es. Aber die Zeit dränge, und jede Zögerung beschleunige den Ruin. Der „Standard" meldet auch, daß der Vorsitzende und mehrere der thätigsten Mitglieder des Bundes von Manchester in London angelangt seien, und bereits mit den dortigen Freunden ihrer Sache sich berathen hätten, um eine kräftige Agitation gegen die Korngesetze in ganz London zu bewirken.

Die heutigen ministeriellen Blätter theilen das Marine-Budget für 1843—44 mit. Es beläuft sich auf 6,382,990 Pfd. St., während die im vorigen Jahre vom Parlament für den Marinedienst geforderte Summe 6,818,173 Pfd. betrug, worunter 78,855 Pfd. für den Krieg in China dienen sollten. Die Hauptreduction in diesem Jahre trifft den Posten des Soldes für die Matrosen und Marinetruppen und den für die Lebensmittel. Der erstere ist um fast anderthalbhunderttausend, der letztere um nahe an hunderttausend Pfund heruntergesetzt.

Die Englische Regierung hatte bekanntlich Schritte gethan, um in engere politische und kommerzielle Verbindungen mit Paraguay zu treten, das seit dem Tode des Dr. Francia sich als Republik konstituirt hat und von fünf Konsuln verwaltet wird. Diese Schritte hatten anfangs den besten Erfolg; mehrere Englische Kaufleute hatten sich dort niedergelassen, und Herr Gordon war als Englischer Geschäftsträger anerkannt worden. Seitdem scheinen jedoch wieder Differenzen eingetreten zu sein, denn Herr Gordon hat plötzlich Befehl erhalten, das Land zu verlassen.

Die Regierung beabsichtigt, die Truppen am Vorgebirge der guten Hoffnung wegen des Streites mit den Boers zu verstärken. Das 7te Garde-Dragoner-Regiment und ein Regiment Lanziers werden in Kurzem dahin abgehen.

Frankreich.

Paris, 19. Febr. Im 8. Bureau der Kammer wurden Hrn. Guizot folgende Fragen vorgelegt: 1) ob eine Note erlassen worden sei, um Genugthuung von der Spanischen Regierung zu fordern; 2) ob eine Antwort erfolgt sei; 3) ob eine fremde Macht intervenirt sei; 4) ob die Spanische Regierung als Bedingung einer Genugthuung die Abberufung des Hrn. v. Lesseps verlangt habe. Hr. Guizot erwiderte: Die Französische Regierung habe keine Note erlasse; die Spanische Regierung habe die Genugthung durch eine Note und durch den Artikel in der offiziellen Madrider Zeitung gegeben; keine fremde Macht sei intervenirt; bei den Unterhandlungen sei nicht von der Abberufung des Hrn. v. Lesseps die Rede gewesen, auch würde die Französische Regierung sich nie darauf eingelassen haben. — Man unterhält sich in allen Zirkeln von der geringen Majorität, welche sich gestern in der Deputirtenkammer gezeigt, und man hört selbst in sehr gut unterrichteten Kreisen von der Möglichkeit einer Kabinetsänderung sprechen, und was mehr ist, daran glauben. Es wird sich in einigen Tagen zeigen, ob Hr. Guizot dem allgemeinen Andrang wird widerstehen können. Diejenigen, welche über den Einfluß des Hrn. v. Lamartine spotteten, kommen seit gestern auf andere Gedanken. Hr. von Lamartine ist von der Gesammtopposition als Organ anerkannt worden. Von Hrn. Thiers erfährt man gar nichts; die Angriffe des Constitutionnel gleiten spurlos ab, und kein Mensch drückt den Wunsch aus, eine Verwaltung, wie die des 1. März, wieder eintreten zu sehen. Gewiß fehlt es jetzt an neuen Männern, denn die Herren Thiers und Molé und noch einige andere sind abgenutzt. Ein blos aus Konservativen zusammengesetztes Kabinet kann nicht gebildet werden, und darin liegt die Hauptschwierigkeit. Jedenfalls herrscht indeß die tiefste Ruhe, und die Kammer allein beherrscht den Augenblick. Noch ist kein Tag für die Diskussion der Pairs und der Deputirten bestimmt. Die Bureaus und Kommissionen sind noch zu viel mit Vorarbeiten beschäftigt. Der Monat dürfte jedoch nicht ohne wichtige Sitzungen verstreichen, vorzüglich aber werden die öffentlichen Debatten über den Entwurf der geheimen Ausgaben den Ausschlag geben. — Gestern waren die Deputirten der konstitutionellen Opposition unter dem Vorsitz des Herrn Odillon-Barrot versammelt. Es waren viele Deputirte anwesend, und mehrere Vorschläge, die in der Kammer vorkommen werden, sind aufs Tapet gekommen. Man hat förmliche Kommissare ernannt, um den Text der zu machenden Anträge vorzubereiten. Die Versammlung ging spät auseinander. — Die Kommission der Deputirten über die geheimen Fonds hat heute den Marschall Sebastiani zu ihrem Präsidenten und Hrn. Vigier zum Sekretair ernannt. Hr. Ganneron hat die Stimmen der Oppositionsmitglieder erhalten. Morgen beginnt die Kommission die allgemeine Verhandlung. (Rh. Bl.)

Gestern hat der Herzog von Reggio in Begleitung der Generale Petit, Athalin und Gourgaud, die vom Könige dazu bestimmt waren, und in Gegenwart des ganzen Generalstabes des Invalidenhotels, die Kaiserliche Krone, den Hut und den Degen von Austerlitz, welche seit dem Begräbniß Napoleons auf dem Sarge desselben in der Kapelle St. Jerôme lagen, abgeholt. Die Arbeiter haben die Kapelle sofort räumen müssen. Alle Invaliden hatten Doppelspalier gebildet, als diese ehrwürdigen Insignien fortgebracht wurden, die jetzt vorläufig in den Zimmern, die der General Petit im Invalidenhotel bewohnt, überwacht werden sollen.

Das Commerce enthält unter der Ueberschrift: Wichtige Nachrichten aus Marokko folgenden Artikel: „Das Dampfschiff „Tartare," welches mit dem für Mogador bestimmten Französischen General-Konsul nach Tanger abgegangen war, ist am 29. v. M. nach Oran zurückgekehrt, und hatte Hrn. Pellissier und seine Familie noch immer am Bord. Bei ihrer Ankunft in Tanger erfuhr Herr Pellissier von dem dortigen Französischen Konsul, daß der Kaiser Abdherramann dem neuen General-Konsul in Mogador des Exequatur verweigere. Der „Tartare" begab sich sogleich nach Gibraltar, um dort das Resultat der neuen Schritte abzuwarten, die man bei dem Kaiser thun wollte. Einige Tage darauf erschien er wieder vor Tanger, aber alle Schritte waren fruchtlos geblieben. Der Kaiser von Marokko gab als Grund seiner Weigerung an, daß er die Nothwendigkeit der Anwesenheit eines Französischen General-Konsuls in Mogador nicht einsehe, da derjenige, der temporair als Kosul fungire, seine Mission zur Zufriedenheit der Franzosen und der Marokkaner erfülle, und daß man nichts Besseres thun könne, als ihn in seiner Stellung zu erhalten. Herr Pellissier ist, wie gesagt, an Bord des „Tartare" nach Oran zurückgekehrt, und erwartet dort neue Befehle. Diese Thatsachen, deren Authentizität wir verbürgen können, werden hoffentlich die Regierung veranlassen, sofort diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche das Interesse und die Ehre des Landes erheischen."

Einem Schreiben aus Algier vem 10. zufolge wurde dem General Bugeaud bei einer Recognoscirung, welche er auf dem Marsche der am 7. nach Scherschell zurückgekehrten Expeditions-Colonne vornahm, das Pferd unter dem Leibe schwer verwundet; sechs Flintenschüsse wurden zu gleicher Zeit von Arabern, die im Hinterhalte lagen, auf ihn abgefeuert; er selbst blieb jedoch glücklicher Weise unverletzt.

Spanien.

Madrid, den 10. Febr. Der Pabellon Espanol, ein hier erscheinendes Blatt, erinnerte den Regenten an die von ihm beschworene Eidesformel, in der es heißt, daß Alles, was er gegen die Vorschriften der Constitution verordne, ungültig sein solle und fügte dann hinzu: „Ihr seid der, der seinen beschworenen Eid verletzt und, wahrlich, Ihr könnt kein ruhiges Gewissen haben, falls Ihr an Gott, an die Heiligkeit der Evangelien und an die Religion Eurer Väter glaubt, wenn Ihr an nichts von diesem glaubt, wenn Ihr im Grund Eures Herzens Religion und Gottheit, wie die Verfassung des Staats verlacht, dann bleibt nichts zu sagen übrig; die Nation hat nichts von ihrer Ergebung und Geduld zu erwarten; der allgemeine, heilige und erhabene Aufstand eines Volks, das alle seine rechtmäßigen Mittel erschöpft hat, ist der einzige Rettungsanker, welcher Spanien übrig bleibt u. s. w." — Dergleichen Artikel werden täglich von den Geschwornen frei gesprochen, und anderen Maßregeln, welche die Regierung zur Unterdrückung solchen Unfugs ergreift, wird der bitterste Hohn eutgegengesetzt. Der Verfasser eines republikanischen Artikels, ein junger Dichter, Namens Asquerino, vertheidigte sich vor Gericht und nannte dabei den Regenten öffentlich einen Tyrannen. Von den Behörden verfolgt, hielt er sich hier verborgen, bis vor wenigen Tagen ein neues von ihm verfaßtes Drama anf die Bühne gebracht wurde. Die vielen politischen Anspielungen, die das Stück enthielt, wurden laut beklatscht, und endlich ward unter tobendem Geschrei verlangt, der Verfasser solle auf der Bühne erscheinen, um die Huldigungen der begeisterten Zuschauer zu empfangen. Die anwesenden Behörden erklärten, sie hätten Anstalten zur Verhaftung des Dichters getroffen, für den Fall, daß er erscheinen würde. Allein das Toben nahm immer zu, und als der Vorhang aufrollte, damit das Ballet begönne, schritt, gleich dem Schatten Hamlet's, der Dichter eiligen Fußes, zum höchsten Ergötzen der Zuschauer und zur nicht geringen Demüthigung der ihn aufsuchenden Behörden, sich verneigend über die Bühne, ohne bis jetzt von seinen Verfolgern erreicht zn sein.

Niederlande.

Haag, 19. Febr. Dem ärztlichen Bülletin zufolge, war der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Grafen von Nassau auch heute früh sehr günstig.

Schweiz.

Genf, 15. Febr. In der heutigen Großraths-Sitzung wurde eine folgenden Amnestievorschlag enthaltende Mittheilung des Staatsrathes verlesen: „Auszug aus dem Protokoll des Staatsrathes vom 14. Februar 1843. Der Staatsrath, in Betracht des Artikels 27 der Geschäftsordnung des Gr. Rathes; in Betracht der Dringlichkeit, beschließt: Volle und gänzliche Amnestie ist für alle Vorgänge bewilligt, welche in den Tagen vom 13. und 14. d. M. in Betreff des zu Genf unter den Bürgern entstandenen Streites (collision) stattgefunden haben. Das Mitglied und der Sekretär des Staatsrathes: Le Fort." — Hr. Viridet erhielt auf seine Anfrage, ob die Gefangenen in Freiheit gesetzt seien, die Versicherung, die meisten seien es schon, für die andern sei der Befehl bereits gegeben. — Dem Begehren des Großraths Balthasar Dekrey, daß die noch aufgestellten Truppen entlassen werden, erklärte Hr. Rigaud im Namen des Staatsrathes vorläufig noch nicht entsprechen zu können. — Im heutigen Fédéral wird der Angabe der Révue de Genêve, als wäre der Auflauf durch die Dolchstiche der Anhänger der Regierung begonnen worden, auf das Bestimmteste widersprochen, der Ruf „zu den Waffen", der im Innern des Rathhauses und vor demselben ertönte, und das Zerschneiden der Trommeln haben den Zweikampf herbeigeführt. Nach der Révue de Genève sind in dem Kampf vom 13. etwa 30 Personen, darunter 12 durch Schüsse, verwundet worden. Unter den Todten werden namentlich angegeben: Vivet, Buchdrucker, Baud, Bolle und Meyer (aus dem K. Zürich) Hr. C. (Chateauvieux, Oberst?), durch 4 Dolchstiche verwundet, der anfänglich für todt ausgegeben worden, befindet sich in der Besserung. Dasselbe Blatt meldet: Heute nach dem Amnestiebeschlusse haben die unverbesserlichen Eingetheilten (embrigadés) der Aristokraten in den Straßen die Bürger, welche nicht ihrer Gesinnung sind, neuerdings mit Schimpfworten und Drohungen angefahren. Die Révue befürchtet daher neue Störungen.

Die Befürchtung eines neuen Ausbruches der Insurrektion in Genf ist nicht in Erfüllung gegangen. Der „Féderal" vom 17. schreibt: „Die Stadt ist ruhig; einige Milizkompagnien halten fortwährend den Posten beim Rathhaus und die Kaserne auf der Bastion d'Hollande besetzt. Zwei der Insurgenten, welche getödtet worden waren, Fatio, von St. Croix, und Bolle, ebenfalls aus dem Kanton Waadt, wurden gestern beerdigt; ein einziger von den Verwundeten, welche im Spital sind, hat sich einer Amputation unterziehen müssen, und alle scheinen auf dem Wege der Besserung. Die ganze Zahl der Verwundeten, welche im Spital und in der Stadt sind, beläuft sich auf ungefähr dreißig. — Wir vernehmen, daß mehrere fremde Familien Genf schon verlassen haben oder verlassen werden in Folge der Unruhen. Die Prinzessin von Preußen, welche den Winter über in Genf zubringen wollte, wird in den nächsten Tagen abreisen."

Zürich, 17. Febr. Herwegh hat uns verlassen und ist nach Liestal gegangen. Unter den 200 hier verweilenden Deutschen, welche an den großen Rath eine Petition gerichtet und darin gebeten haben, ihrem Landsmanne Herwegh den Aufenthalt in Zürich nicht zu versagen, befand sich auch der greise Oken.

Luzern, 17. Febr. Das neue Preßgesetz ist gestern artikelweise vollständig berathen und mit geringen Abänderungen angenommen worden. Auf den Antrag des Präsidenten ist jedoch die Generalabstimmung darüber bis zur nächsten Versammlung des Großen Rathes, die zu Anfang des Monat März stattfinden wird, verschoben worden. — Dem Eidgenossen wird aus Rickenbach berichtet: Unsere Jesuitencommission ist vorbei. Rechnen wir noch die Feiertage dieser Woche (vom 5. an) hinzu, so hatten wir so zu sagen 2 Wochen ohne Arbeit fürs Zeitliche zugebracht. Einer der Väter der Gesellschaft Jesu gab uns auch Auskunft, wie viele Jungfrauen und Jünglinge nun bereits im K. Luzern sich haben in ihren Tugendbund aufnehmen lassen, so daß nun auch in dieser Beziehung eine Lücke in der Statistik ausgefüllt ist. Die Zahl der Verbündeten erstreckt sich nämlich auf 4000 Personen. Sie haben für fromme Zwecke einen angemessenrn Beitrag zu liefern.

Italien.

Rom, 13. Februar. Nachrichten aus Neapel zufolge wird sich Se. K. H. der Prinz Friedrich von Preußen in Kurzem von dort hierher begeben, um sich, wie im vorigen Jahre, an der keiner ähnlichen vergleichbaren römischen Carnevalsfeier zu erfreuen. — J. Durchl. die Fürstin von Liegnitz ist schon vor 2 Tagen als von Neapel zurückkehrend, angemeldet. Sie wird dem Vernehmen nach nicht allein den Carneval und Ostern über, sondern längere Zeit hier verbleiben. Der Fürstin Gesundheitszustand ist in der vulkanischen Atmosphäre Neapels eben kein besserer geworden. Bessere Resultate versprachen ihr die Aerzte von einem längern Aufenthalt in dem stilleren Rom. — Der Geheime Medizinalrath Lorinser aus Oppeln ist in die Heimath zurückgekehrt. Von einem so allseitig und zugleich gründlich gebildeten Manne, wie er es ist, darf man gewiß interessante Aufschlüsse über den

praktischen und wissenschaftlichen Zustand der Medizin in Rom und seiner berühmten Kranken- nnd Verpflegungs-Anstalten, die er vielfach kennen zu lernen Gelegenheit gehabt, erwarten. Seine aerostatischen, die Natur des hiesigen Klimas erörternden Observationen, die er gesammelt, dürften gleicherweise viel Neues liefern. Vor seiner Abreise hatte er die Ehre, dem Papste in einer besonderen Audienz vorgestellt zu werden. Seine klassischen Schriften über Epidemien waren dem Papste, der bekanntlich ein wohlunterrichteter Mann und selbst Schriftsteller ist, nicht fremd. Sie veranlaßten zwischen Beiden ein mehr als halbstündiges Zwiegespräch, während welchem der Papst unseres Landsmannes Verdienst in den auszeichnendsten Ausdrücken anerkannte. (B. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 8. Febr. Die größtentheils aus Persern bestehende Bevölkerung der Stadt Kerbellah im Paschalik von Bagdad (bekannt durch die Niedermetzelung der Söhne des Kalifen Ali, Hassan und Hussein, zu deren Gräbern die Schiiten häufig zu wallfahrten pflegen) hat, die letzten Differenzen zwischen der Pforte und dem Hofe von Teheran benützend, sich der Herrschaft der ersteren zu entziehen gesucht. Nachrichten aus Bagdad zufolge, welche vor drei Tagen hier eingetroffen sind, hat der dortige Gouverneur, Nedschib Pascha, in Folge dessen eine Abtheilung Truppen abgeschickt, um die Empörer zur Unterwerfung zurückzuführen. Letztere zogen sich, nachdem sie in einem kurzen Gefecht aufs Haupt geschlagen und zerstreut worden waren, in die Stadt zurück, welche nach einer mehrtägigen Belagerung eingenommen und von den großherrlichen Truppen besetzt wurde. — Die Prinzessin Saliha, älteste Schwester Sr. Hoheit des Sultans und Gemahlin des Präsidenten des Reichsconseils, Halil Pascha, ist nach einer langen und schmerzhaften Krankheit mit Tode abgegangen. (Wien. Z.)

* Serbische Grenze, 19. Febr. Nach verläßlichen Berichten aus Belgrad ist so eben eine Reaction gegen den jetzigen Fürsten im Keime erstickt worden. Man meldet von dort vom 17ten, daß eine Revolution gegen Vukſitſch und seinen Anhang im Begriffe war auszubrechen, allein durch den Verrath einiger Mitverschworenen vereitelt wurde. Es handelte sich nach der Angabe der jetzigen fürstlichen Partei um nichts geringeres, als daß der Fürst mit seinen Räthen in der Kirche ermordet werden sollte. Vukſitſch bekam Wink und ließ alle Rädelsführer, gegen 30 Personen an der Zahl, in Belgrad arretiren. In der Umgegend von Belgrad wurden ebenfalls gegen 60 Verdächtige festgenommen. So lautet der neueste Bericht der Partei des Vukſitſch, welche natürlich die Schuld auf die an der Grenze weilenden Flüchtlinge und Anhänger der Familie Obrenowitsch schiebt. Es ist natürlich, daß erstere ihre bisherige Strenge gegen letztere durch diese Verschwörung als gerechtfertigt erklärt. Uebrigens ist beinahe Jedermann überzeugt, daß dieser Zustand der Dinge so lange fortdauern dürfte, bis die Verhändlungen des Baron Lieven in Konstantinopel auf irgend eine Weise zu einem Resultat geführt haben. Die jetzige serbische Regierung kann sich gegen den russischen Koloß nicht halten, wenn dieser gegen sie machinirt. Hierüber herrscht nur Eine Meinung. — Aus Bukarest wird vom 12ten gemeldet, daß man mit der Anerkennung des neuen Fürsten Bibesko sehr zufrieden ist.

Bukarest, 10. Febr. Die Lesung des großherrlichen Berats, wodurch der neugewählte Hospodar der Walachei bestätigt wird, hat am 8. d. M. Statt gefunden. — Der Pforten-Commissär, Sawfet Efendi, wurde in seiner Wohnung mit dem vierspännigen Wagen des neuen Hospodars und dessen Livree, dann unter Vorritt einer Kavallerieabtheilung, durch den Staats-Secretär abgeholt und in das eigenthümliche Palais des Fürsten Bibesko eingeführt, wo bereits die Mitglieder der provisorischen Regierung und die Würdenträger versammelt waren. Der türkische Commissär überreichte dem Hospodar nebst den Insignien seiner neuen Würde das großherrliche Berat, welches der hier hier angestellte orientalische Dolmetsch zuerst in türkischer Sprache und dann der Staatssecretär in walachischer Uebersetzung vorlas. Hierauf hielt der Hospodar eine kurze Anrede an Sawfet Efendi, worin er die feierlichsten Versicherungen aussprach, sich des in ihn gesetzten Vertrauens der hohen Höfe würdig zu machen und sich zu bestreben, das Glück und die Wohlfahrt der Walachei nach Kräften zu befördern. Sawfet Efendi wurde auf dieselbe Weise in seine Wohnung zurückbegleitet. — Dem Metropoliten ist vor einiger Zeit im Wege des türkischen Commissärs ein Wesirialschreiben und durch den kaiserlich russischen Generalconsul eine Depesche des Grafen Nesselrode zugekommen, worin ihm insbesondere und dann der Generalversammlung die Zufriedenheit der hohen Höfe mit ihrem während der Wahlverhandlungen eingehaltenen Benehmen bezeugt wird. (Wien. Z.)

Das Journal de Constantinople vom 6. Februar meldet: „In Folge der diplomatischen Conferenz, welche vorigen Mittwoch bei der englischen Botschaft zwischen den Repräsentanten der fünf großen Mächte in Betreff der neuen Gränzbestimmungen des Libanon Statt gefunden hat, ist am Sonnabend hierüber eine Collectivnote an die hohe Pforte gerichtet worden. Die Regierung Sr. Hoheit hat die ihr vorgelegten Bemerkungen mit ihrer gewöhnlichen Bereitwilligkeit aufgenommen, und man glaubt, daß sie nächstens darauf antworten werde."

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 26. Febr. Durch unabläßige Verfolfolgung des am 23. December v. J. bei einem hiesigen Bankier verübten gewaltsamen großen Diebstahls in Gold, Silber und Pretiosen, an Werth von circa 4000 Rthlr., ist es gelungen, die bei Verübung des Diebstahls thätig gewesenen Personen zu ermitteln und habhaft zu machen. Der schon oft wegen verübten Diebstählen bestrafte Haupt-Inculpat hatte sich, als er gewahr wurde, daß bereits ein Theil des gestohlenen und von ihm verkauften Gutes an die Polizei-Behörde gelangt war und dieß zu seiner Festnehmung führen würde, ins Oesterreichische geflüchtet. Die Requisition an die jenseitigen Behörden aber folgte ihm auf dem Fuß, und in diesen Tagen wurde er hier wieder eingebracht. Die inmittelst auch durch Auffindung eines noch vergraben gewesenen Theils der gestohlenen Sachen gegen ihn gewonnenen Beweise haben ihn bald nach seiner Einlieferung vermocht, ein Geständniß über seine und Anderer Theilnahme an dem Diebstahl abzulegen. Nach seiner Angabe haben zwei, inmittelst gleichfalls eingezogene bekannte Diebeshehler den werthvollsten Theil des gestohlenen Gutes um geringen Preis an sich gebracht.

Am 22. d. wurde durch einen Polizei-Beamten ein berüchtigter Dieb angehalten, der sehr flüchtigen Schrittes und scheuen Blickes aus einem Hause in der Taschenstraße kam. Als er visitirt wurde, fand man bei ihm zwei goldene Uhren, seidene Tücher und Geld, welches alles, wie sich bald ermittelte, so eben aus der mit Gewalt erbrochenen Stube eines in jenem Hause wohnenden, in dieser Stunde aber im Theater beschäftigten Mannes gestohlen worden war. Der Damnifikat erhielt auf diese Weise seine Sachen vollständig zurück, bevor er noch wußte, daß er bestohlen worden war. Zwei bei diesem Einbruch aller Wahrscheinlichkeit nach mit betheiligte Diebe sind gleichfalls polizeilich ermittelt und zur Haft gebracht worden.

In der beendigten Woche sind (exkluſ. 5 todtgeborenen Kindern) von hiesigen Einwohnern gestorben: 43 männliche und 51 weibliche, überhaupt 94 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 17, an Alterschwäche 6, an Blattern 3, an der Bräune 2, an Brustkrankheit 4, an Darmerweiterung 1, an Darmgicht 1, an Entbindungsfolge 1, an gastrischem Fieber 1, an Gelbsucht 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 19, an Luftröhrenentzündung 1, an Lungenleiden 18, an Rückenmarkerschütterung 1, an Schlag- und Stickfluß 6, an Schwäche 2, an schwarzer Krankheit 1, an Trunksucht 1, an Wassersucht 6, an Säufer-Wahnsinn 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 27, von 1 bis 5 Jahren 16, von 5 bis 10 Jahren 5, von 10 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 9, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 985 Scheffel Weizen, 668 Scheffel Roggen, 124 Scheffel Gerste und 361 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 1 Schiff mit Weizen, 1 Schiff mit Zinkblech, 1 Schiff mit Cement, 10 Schiffe mit Brennholz, 27 Gänge Bauholz und 14 Gänge Brennholz.

---

* Breslau, 26. Febr. In der Woche vom 19. bis 25. Febr. c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 2,759 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 1,144 Rthlr. — In den 4 Wochen vom 29. Jan. bis 25. Febr. c. benutzten die Bahn 11,091 Personen. Die Einnahme belief sich auf 4,896 Rthlr.

---

* Breslau, 25. Febr. Des Königs Majestät haben allergnädigst geruht, dem Consistorialrath und Professor Dr. Hahn das Prädikat eines Ober-Consistorialaths zu verleihen und demselben zugleich die provisorische Verwaltung der durch die Berufung des Königl. General-Superintendenten Ribbeck zum wirklichen Ober-Consistorialrath erledigten General-Superintendentur der Provinz Schlesien zu übertragen.

Im Breslauer Regierungs-Bezirk sind im Jahre 1842 1) von der kathol. zur evangel. Kirche 35, 2) von der evangel. zur kathol. Kirche 50, 3) von dem Judenthum zum Christenthum 4 Personen, und zwar: a) 2 Personen zur evangel., b) 2 Personen zur kathol. Confession übergetreten. (Kirchl. Anzeiger.)

Breslau, 25. Febr. Aus einer „Uebersicht der Verwaltungs-Resultate der allgemeinen Unterstützungs-Anstalt für katholische Schullehrer-Wittwen und Waisen in der Provinz Schlesien am Schlusse des Jahres 1841" entnehmen wir folgende statistische Notizen. Die Anstalt besaß am Schlusse d. J. 1840 ein Vermögen (nach Abzug eines Vorschusses von 82 Rthl. 10 Sgr. 1 Pf.) von: 31,091 Rthl. 24 Sgr. 11 Pf. Dazu kamen im J. 1841 ein: 5353 Rthlr. 16 Sgr. 4 Pf. (worunter die Beiträge von 1526 Mitgliedern 4037 Rthl. 10 Sgr., die Kollekten 177 Rtl. 17 Sgr. 10 Pf. eintrugen.) Davon wurde ausgegeben 5,182 Rthl. 6 Sgr. 7 Pf. mithin wurden 171 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf. mehr eingenommen als ausgegeben. Das Vermögen der Anstalt betrug am Schlusse des Jahres 1841: 31,312 Rtl. 14 Sgr. 9 Pf., indem noch mehre ältere Reste eingezogen wurden. Die Anstalt zählte ult. Dezbr. 1841 1526 Mitglieder; 211 Wittwen; 42 Pensionäre und ungefähr 227 Waisen; da die Letzteren nicht in allen Berichten und Tabellen genau angegeben sind. „Da die Anstalt (so schließt der Bericht) durch die Reduktion der Pfandbriefszinsen bedeutende Verluste erlitten hat, und bei den jährlich höhersteigenden Ansprüchen an dieselbe, kann der bisherige Pensions-Satz von 12 Rthl. jährlich nur bei der gewissenhaftesten Verwaltung noch fortbestehen. Die Anstalt hat jedoch die sicherste Hoffnung vielleicht in Kurzem sich von Seiten Sr. Maj. einer allerhöchsten Hülfe erfreuen zu dürfen. — Indem der Unterzeichnete die unter dem 22. August 1839 Nr. 1—4 von seinem verehrten Vorgänger ausgesprochenen Wünsche in Erinnerung bringt; erlaubt sich derselbe die Herren Kreis-Schulen-Inspektoren noch zu ersuchen: 1) auf die Abhaltung der allerhöchst bewilligten jährlichen Kirchen-Kollekte genau zu achten, indem dieselbe im Verhältnisse zu dem wohlthätigen Zwecke der Anstalt immer noch den Erwartungen nachsteht; 2) im Falle ein pensionsberechtigtes Individuum den Bezirk einer Schulen-Inspektion verläßt, und in einen andern zieht, dies dem Unterzeichneten gefälligst anzuzeigen, mit der Angabe, bis zu welchem Termine die Pension von solchen Personen bezogen worden ist? 3) Darauf zu achten, daß jedes der Anstalt beitretende Mitglied mit dem Reglement derselben versehen werde, wovon das Exemplar für 2 Sgr. von dem Direktorium zu beziehen ist. — Der Direktor. Dr. C. J. Herber."

Am 22. Febr. haben die vier vor zwei Jahren eingekleideten Novizinnen des hiesigen Ursuliner-Klosters, Luitgarde, Franziska Xaveria, Theresia und Laurentia die feierlichen Ordensgelübde in der Kirche des genannten Klosters mit wahrer innerer Freudigkeit abgelegt. (Schl. Kirchenbl.)

Das Narrenfest des Künstler-Vereins.

So fest sitzt keiner, ward er erst gefangen,
Als der aus Witz in Thorheit eingegangen.
Thorheit, in Weisheit ausgebrütet, stützt
Auf Weisheitsgrund sich, und die Schule nützt,
Daß Anmuth, Witz, all die gelehrten Gilden
Vollständig den anmuth'gen Narren bilden.

Liebes Leid und Lust.

Räumen wir dem Altmeister Shakesspeare den ersten Platz in dieser historisch-geographischen Skizze eines Festes ein, welches gleichsam die feierliche Schulprüfung der im vorigen Jahre begonnenen Bildung „anmuthiger Narren" war. Sie hat es bewährt, daß in uns sowohl das Talent als Empfänglichkeit für und Liebe zur Sache (um in dem schlagenden Style eines hiesigen Publizisten zu sprechen) existirt. Dem Künstler-Verein, unserem werthen Lehrer, gebührt das große Verdienst, dies schlummernde Talent geweckt, diese Empfänglichkeit geleitet und diese Liebe gefördert zu haben. Wir sind in dem Schulcursus der anmuthigen Narrheit um eine Klasse vorgerückt, wir sind auf dem besten Wege aus lernbegierigen Schülern alle miteinander Meister zu werden und, was wir im vorigen Jahee prophezeiten, den Carneval, das Fest des glücklichen Südens, von unserer schwerfälligen, spröden, nordischen Natur aufnehmen zu lassen, welche es bis auf diese Zeit beharrlich verschmähte, sich in die Wellen der edlen Narrethei, der Laune, des Humors, der Schelmerei, kopfüber selbst nur auf wenige Stunden zu stürzen. Uns liegt die schwere Aufgabe ob, von diesem Feste Rechenschaft zu geben, das heißt, seine Blüthen, welche von dem Abend und der Gesellschaft Duft und Farbe empfingen, unsern Lesern getrocknet und klassifizirt vorzulegen. Aber wir bemühen uns gern um unsere Aufgabe, denn wir kennen die innigen Sympathien, mit denen das Fest auch außerhalb der Räume des Wintergartens begangen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 49 der Breslauer Zeitung.

Montag den 27. Februar 1843.

(Fortsetzung.)

worden ist, Sympathien, welche sich seit einem Jahre in einer gespannten Erwartung, in Muthmaßungen und Fragen ohne Zahl, in ungemessenen Wünschen, das Bürgerrecht in dem neugegründeten Narrenreiche zu erwerben, ausdrückten, Sympathien, von denen die Massen neugieriger Zuschauer am letzten Sonnabend sattsam Zeugniß gaben. Wir sagten es bereits: es galt diesmal die Verehlichung des von seinen getreuen Unterthanen mit geziemender Ehrerbietung und Devotion geliebten Fürsten. Die Ehepakten sind geschlossen und besiegelt. Der Saal des Wintergartens hat sich wiederum in eine glänzende Hofburg verwandelt; hier werden wir Zeugen des großen Aktes; bie Pritsche in der Hand und die bunte Kappe auf dem Haupte legitimirt uns als hier hoffähig. Wir übergehen die Schilderung der Gefühle, welche in dem Innern der Anwesenden lebten. Man schlage einige Zeitungen auf, in denen solche hohe Verehlichungs-Feste ihre umständlichen Historiographen gefunden haben. Wir wüßten unsere Gefühls-Schilderung nicht anders anzufangen. Die Gelegenheit ist dieselbe. Ein Fürst vermählt sich und das Land nimmt an der Familienscene durch seine Auserwählten Theil. Betrachten wir zuvörderst den Salon, zu welchem uns der Zutritt gestattet ist. Ein Doppelthron erhebt sich in seiner Mitte, hoch gewölbt und zierlich drappirt. Ein wundersames Conterfei des Fürsten im vollen fürstlichen Ornate lächelt uns aus der Mitte des einen Thronhimmels entgegen. Wir begrüßen dies runde, behagliche Antlitz, dem die phantastisch aufgeputzte Krone so wohl ansteht. Es will uns gleichsam erinnern, daß wir uns vor ihm beeilen sollen, bei Strafe einer Abbitte die letzten ernsten Gedanken, Vergehen, die in seinem Reiche nicht geduldet werden, von uns abzuthun. Von der Höhe der Logen hängen die Fahnen der lustigen Gilde nieder. Wir werden schnell wieder heimisch. Die Embleme des ersten Festes befinden sich sämmtlich in malerischer Aufstellung hier. Hier sind die bunten Kappen, welche vor einem Jahre die Köpfe zierten, hier alle die kleinen und großen Schildereien, die uns erinnern, daß das Fest bereits eine Geschichte habe. Zu ihnen aber haben sich neue Erfindungen gesellt. Die Ereignisse des Jahres erschließen sich vor uns in den pikantesten Bildern mit heiteren und ach, auch ernsten Nutzanwendungen. Da ist eine imposante Schnellpresse über dem Eingange. Thätige Hände arbeiten an ihr, die Walzen gehen rührig auf und nieder, unbekümmert, daß die Ueberschrift „Feuerabend" zu gebieten scheint. Da ist ein Jurist in seiner Bibliothek, der zufällig sein deutsches Recht sucht und nicht zu finden vermag, wie wir an seiner verblüfften Physiognomie sehen. Giebt der Griseldis-Brief in der Schlesischen Zeitung in Wahrheit vor den zornigen Empfindungen desjenigen Geschlechtes Kunde, welches in unserer Stadt bis jetzt für die gute Narrheit noch nicht hinlänglich emancipirt angesehen worden ist? Wir werden uns hüten, diesen wenigstens möglichen Zorn durch die Schilderung eines andern Bildes neben dem Juristen zu verstärken. In Leubus sucht Einer häusliche Zurückgezogenheit. Liszt durfte natürlich in der Gallerie nicht fehlen, und er ist in einer charmanten Scenerie dargestellt, hier wie er den Generalbaß in seinen Linien überrumpelt und überwindet, dort wie er in verschiedener Weise um halb sechs und um halb zehn Uhr auch unsere solide Stadt in Verwirrung zu setzen verstand. Die Mysterien dieses und jenes Bildes können nur vermittelst eigenen Anschauens aufgelöst werden. Wir wollen dem Scharfsinn und dem historischen Wissen unserer Leser nicht vorgreifen. Die heitere Schelmerei hat überall in die letzte Vergangenheit keck und pikant gegriffen, sie hat weder die Ueberrieselung, noch das mäßige Züchtigungsrecht, weder die Philosophie, noch die politische Poesie verschont. Hier bricht sich eine geharnischte Rittergestalt durch die Schale eines Eies, unter welchem sich eine kleine Flamme befindet, hier steht eine Tänzerin auf der Weltkugel in leichtfertiger Attitude, in der einen Hand den Doktorhut, in der andern einen Beutel mit 1000 Goldstücken, zu ihren Füßen eine Krone. Der Saal hat sich angefüllt; die Glöcklein der Kappen läuten, die Klänge des Posthorns, welche uns bei dem Eintritt mit einer rührenden Melodie empfingen, verstummen allmählig, man begrüßt sich mit leichtem und schwerem Pritschenschlage, die Musik läßt sich in abenteuerlichen Weisen vernehmen. Die siebente Stunde ist genaht und der Herold begehrt Stille:

> Denn nahen wird sich auf hohem Kameele,
> Ihr Narren, jetzt Euer König, der kreuzfidele!

(Fortsetzung folgt.) L. S.

+ In einer der bedeutendsten Städte Niederschlesiens wurde vor Kurzem in der Stadtverordneten-Versammlung von einem der Mitglieder der Antrag gemacht: die Lehrer künftig auf Kündigung anzustellen. — Die Zeit rüstet sich gewaltig, ihre Freiheitstendenzen immer weiter zu erstrecken, und wenn es dahin kommt, daß obige freisinnige Idee realisirt wird, so ist die oft besprochene Lehrer-Emancipation zu Stande gebracht, d. h, die Lehrer sind vom Staatsschutze emancipirt, und dafür wenigen Repräsentanten einzelner Communen in die Hände gegeben. — Ohne weitere Folgerungen zu ziehen, fällt Referenten gerade nur noch ein, daß die alte gute Regel, sich vor Unzufriedenheit mit seinem Stande durch Hinblick auf noch mehr Gedrückte zu bewahren, für den Lehrerstand künftig ziemlich nutzlos sein wird. — Luc. 24, 29.

Oels, 22. Febr. Das hiesige Wochenblatt macht Folgendes bekannt: „Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, daß dem allgemein sich äußernden, erfreulichen Streben nach Oeffentlichkeit in der Verwaltung der städtischen Angelegenheiten in folgender Art fernerhin genügt werden soll: 1) die abzuhaltenden Sitzungen und die in denselben zur Berathung zu ziehenden Gegenstände, sofern sie von der Wichtigkeit sind, daß sie veröffentlicht zu werden verdienen, werden im hiesigen Wochenblatt vorher angezeigt werden, damit die Bürgerschaft in den Stand gesetzt werde, ihre Wünsche und Absichten schon vor der Sitzung selbst entweder einzelnen Stadtverordneten mündlich, oder auch der ganzen Versammlung schriftlich zu erkennen zu geben; 2) die gefaßten Beschlüsse in solchen Angelegenheiten, welche das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen, und die Gründe für diese Beschlüsse sollen sodann ebenfalls in dem Wochenblatt mitgetheilt werden."

(Naturhistorisches.) Im Dezember vorigen Jahres schoß der Revierförster Jurisch in Wehrau am Queis einen großen Silberreiher, Ardea alba, der früher nur sehr selten in Schlesien beobachtet worden ist, da seine eigentliche Heimath das südöstliche Europa, das westliche Asien und das nördliche Afrika, namentlich die Türkei und die Gegend des Caspisees ist, von wo aus er sich zuweilen, aber allerdings häufiger im Sommer als im Winter zu uns verirrt. Er hat die Größe des gemeinen, grauen Reihers, ist aber durch sein schönes, weißes Gefieder ausgezeichnet. Die häufigen, langen, über den Schwanz schwankend wie Drähte herausragenden Rückenfedern haben steifabstehende Fahnenbärte, und gereichen dem ganzen Gefieder zur Zierde, werden aber auch, besonders in der Türkei und Ungarn, zu den kostbaren Reiherbüschen verwendet, — Etwas später wurde von demselben Förster ein nordischer Fischadler, Falco haliaetus, geschossen, welcher eine Flügelweite von 6½ Fuß hat. Dieser Raubvogel wird nicht sehr selten an allen größern deutschen Strömen, in bergigen, bewaldeten Gegenden gefunden; er ist überhaupt auf der nördlichen Hälfte der alten und der neuen Welt zu Hause, aber nur in wenig bewohnten, wasserreichen Gegnden gemein. Nur selten überwintert er in Deutschland, meist zieht er im August und September fort, selten verspätet er sich bis zum November, meist kehrt er erst im April wieder zu uns zurück. Ist der geschossene ein Spätling gewesen? Fast möchte der im November eingetretene Frost dies unwahrscheinlich machen. Sollte Jemand über die Lebensweise dieser Vögel, besonders des letztern, etwas Ausführlicheres zu wissen wünschen, so wollen wir gern diesem Wunsche genügen. (Bunzl. Sonntagsbl.)

Mannigfaltiges.

— Fräulein von Hagen in Berlin wird den Sänger Kopen (?) heirathen; sie heißt also nächstens Kopenhagen.

— Am 17. Februar Nachmittags flog die unweit Hamm an der Sieg gelegene, aber durch einen Berg von der Stadt getrennte, Pulvermühle in die Luft, wodurch das Gebäude, eine größere, eine kleinere Mühle und ein sogenanntes Körnhaus zerstört wurden. Zwei Arbeiter sind dabei verunglückt; der Eine wurde in Stücken wieder gefunden, der Andere einige zwanzig Schritte davon, zwar noch am Leben, aber so verletzt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Beide sind Familienväter. Ein Dritter rettete sich durch die Flucht. Das etwa hundert Schritte davon entfernte Wohnhaus des Eigenthümers blieb, bis auf einige Fensterscheiben, ganz unbeschädigt.

— Aus Leipzig: „Am 18. Februar haben wir auch in unsern nächsten Umgebungen in der 10ten Stunde des Abends einen Erdstoß gespürt und in der darauf folgenden Nacht einen zweiten um 3 Uhr. (?) Die Beobachtung davon hat man weniger in unserer Stadt, als im Süden der Umgegend gemacht. Der erstere sowohl, als der letztere Stoß war von einer bemerkbaren Erschütterung und von einem Getöse begleitet, wie wenn ein Wagen über eine hölzerne Brücke fährt; so daß man sich veranlaßt sah, aus dem Hause ins Freie zu gehen, weil man sich belehren wollte, wie der Zustand der Witterung wäre. Beide Male war der Himmel klar und an ein Gewitter nicht zu denken, aus welchem sich die Bewegung der Erde mit dem Getöse erklären ließe. In der Nacht aber war die Erschütterung auch der Häuser so stark, daß ganze Familien davon aus dem Schlafe geschreckt wurden."

— Victor Hugo hat in der vergangenen Woche seine Tochter an einen reichen Schiffsmakler in Havre verheirathet. Der imperialistisch-republikanisch-legitimistisch-dynastische Dichter hatte wie gewöhnlich alles aufgeboten, um die Sache so auffallend als möglich zu machen; die Trauung fand um Mitternacht statt, eine Postkutsche mit vier Pferden stand bereit, und eine halbe Stunde nach der Ceremonie flog das neue Ehepaar schon Havre zu. Diner, Livrée, Gäste und sonstige Ausstattung waren auf das gewählteste, aber mit einer gewissen V. Hugo eigenen Ostentationssucht zusammengestellt.

— In Weimar ist am 20. Febr. die Gräfin Ottilie Henckel von Donnersmarck, geb. Gräfin v. Lepell, Ober-Hofmeisterin der Frau Großherzogin, eine überaus würdige und allgemein geschäßte Dame, mit Tode abgegangen. Sie hat ein Alter von 88 Jahren erreicht und gehörte dem Weimarschen Hofe seit 40 Jahren an.

— Hrn. Meyerbeer ist in dem letzten Konzert bei dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen eine sehr schätzbare Anerkennung geworden. Er hatte die Leitung des Konzerts, und als er seinen Platz einnahm, fand er dort einen höchst kostbaren silbernen, mit Gold und Edelsteinen gezierten Direktionsstab.

— Zwischen Boulogne und Calais liegt der Schnee so tief, daß es kaum möglich wird, durchzukommen. Bei Calais liegt der Schnee 40 (?) Fuß tief.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag, neu einstudirt: **„Das Käthchen von Heilbronn."** Großes Ritterschauspiel in 5 Akten von Holbein.
Mittwoch, zum dritten Male: **„Ernst und Humor."** Lustspiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld.

Breslauer Theater.

Dienstag den 28. Februar:

Zweiter und letzter maskirter und unmaskirter Ball.

Ball-Ordnung.

1) Damen und Herren erscheinen im Ball-Anzuge oder **en masque**. Im ersteren Falle tragen sie, um das Maskenrecht zu ehren, eine Larve am Arm oder an der Kopfbedekkung, im letzteren Falle Charakter-Costüme, Chauve-Souris oder Dominos, bunt oder schwarz, mit ganzer oder halber Larve. Den Masken steht das Demasquiren frei.

2) Der Saal wird um 8 Uhr (gleichzeitig auch die Abendkasse) geöffnet. Mit dieser Stunde beginnt die Musik von der Kapelle des Herrn Bialecki und dem Trompeter-Chor des Hochlöblichen ersten Kürassier-Regiments.

3) Um 9 Uhr wird der Ball mit der Polonaise eröffnet.

4) Um 11 Uhr werden nachstehende Tänze (arrangirt vom Balletmeister Hrn. Helmke) von dem Balletpersonal ausgeführt: a) **Pas de deux comique**; b) **Aragonaise Kondeille**; c) **Scène comique avec danse antique.**

5) Die Tanz-Ordnung wird im Saale ausgehängt sein und vom Balletmeister Herrn Helmke und dem Solotänzer Herrn Müller geleitet.

6) Der Eingang in den Saal und in die Logen ist durch die Thüre des Hauptportals; der Eingang zur Gallerie ist der gewöhnliche. — Contre-Marquen werden nicht ausgegeben.

7) Billets in den Saal à **1** Rtlr. 10 Sgr., mit denen das Recht des Zutritts zu allen Logenräumen des ersten und zweiten Ranges verbunden ist, sind von heute ab im Theater-Bureau und am Abende des Balles an der Kasse zu haben. — Billets à 20 Sgr. zur Gallerie für Zuschauer werden nur Abends an der Kasse verkauft.

Ende des Balles um 3 Uhr.

Die Maskengarderobe des Herrn Wolff ist am Eingange des Theaters. — Für die abzugebenden Kleidungsstücke ist der Aufbewahrungs-Raum erweitert.

Der Saal wird um 8 Uhr geöffnet.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 21sten d. M. in Neisse vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Neurode, den 25. Februar 1843.

Koch, Oberlandes-Gerichts-Assessor.
Mathilde Koch, geb. Görlich.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 23sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit, statt jeder besondern Meldung, ganz ergebenst an.

Finsterwalde, den 25. Februar 1843.

Adolph Fellenberg, Dr. med.
Henr. Fellenberg, geb. Baranius.

Verbindungs-Anzeige.

Die heute hierselbst vollzogene Verbindung meiner Tochter Florentine mit dem Escadrons-Arzt Seidel, beehre ich mich, unseren werthen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Silberberg, den 27. Februar 1843.

Große, Königlicher Magazin- und Festungs-Bau-Cassen-Rendant.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Emilie, geb. Kramsta, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen.

Freiburg in Schl., den 26. Februar 1843.

Eduard Kramsta.

Todes-Anzeige.

Von der Hand des Herrn schwer getroffen, erfülle ich die traurige Pflicht, den heute Morgen um 3 Uhr am Lungenschlage erfolgten Tod meines innig geliebten Mannes, des praktischen Arztes Dr. Adalbert Schorn, im Alter von 39 Jahren, unsern Verwandten und seinen zahlreichen Freunden tief betrübt hierdurch anzuzeigen und um stille Theilnahme zu bitten.

Glatz, den 24. Febr. 1843.

Natalie Schorn, geb. Sturm, und im Namen ihrer vier unmündigen Kinder.

Todes-Anzeige.

Den am 21sten d. M. Abends 10¼ Uhr in ihrem 27sten Lebensjahre am Nervenfieber erfolgten sanften Tod meiner innigst geliebten Frau Emilie, geb. Lüschwitz, zeige ich hiermit allen unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Tief gebeugt weine ich mit drei hinterlassenen Kindern der treuesten Gattin und Mutter nach. In meinem unersetzlichen Verlust hoffe ich nur auf Gottes Trost, und bin der herzlichen, stillen Theilnahme aller derer gewiß, welche die Verstorbene näher kannten.

Posen, den 23. Februar 1843.

Andzelm v. Trzebiński.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 5¾ Uhr starb mein einziger Sohn, der Seminarist Carl Zwiener, an der Lungenschwindsucht, im 20sten Jahre seines Alters.

Neukirch, den 25. Febr. 1843.

Die verwittwete Amtmann Johanna Zwiener.

Wintergarten.

Montag den 27. Februar großes Concert. Beginn 3 Uhr, Entree 5 Sgr. Der Saal ist mit den Emblemen des Narrenfestes dekorirt.

Kroll.

Die Ausstellung plastischer Tableaux

im Universitäts-Gebäude,

darstellend:

„das Leben Jesu, wie es war," sind

nur noch wenige Tage

zur geneigten Ansicht aufgestellt.

Still erblüht das Verdienst und entfaltet reichlichen Segen,
Wie auch der Neid sich erhebt, immer doch wirket es fort.

Die seltenen Vorzüge und Verdienste unseres Mitbürgers, Gemeinde- und Schulvorstehers Herrn **Lion Levy,** machen es uns zur unabweislichen Pflicht, ihm durch gegenwärtige Worte ein öffentliches Anerkenntniß zu widmen. Schon 3 Jahre vor der nunmehr seit 9 Jahren bestehenden Einrichtung unseres Gemeinwesens, Lenker und Leiter desselben, brachte er zuerst eine geordnete Verwaltung in die verwirrten Verhältnisse unserer Gemeinde; begründete und leitet mit väterlicher Obhut das sonst so vernachlässigt gewesene Schulwesen; aufs muthigste verfocht er stets die Ehre unserer Corporation, und ohne Unterschied unterstützt derselbe Bedürftige jedes Glaubensbekenntnisses. Durch alle diese Verdienste gelang es ihm, sich das Vertrauen und die Achtung der vorgesetzten Behörden und die Liebe und Verehrung seiner einsichtsvollen Mitbürger in hohem Grade zu erwerben.

Wie wir hören, soll dem Edlen von Mitgliedern der hiesigen Gemeinde ein prächtiger silberner Pokal als Zeichen der Hochachtung überreicht werden.

Möge den Trefflichen das Bewußtsein seiner unschätzbaren, von dem höchsten Erfolge gekrönten Bemühungen um das Wohl der Corporation immer begleiten; möge es ihn für so manche Verkümmerung, die denselben namentlich während der letzten Zeit unverschuldet getroffen, erheben und entschädigen.

Dem thätigen u. uneigennützigen Lenker der Gemeinde, dem einsichtsvollen und kenntnißreichen Vorsteher des Schulwesens, dem menschenfreundlichen Wohlthäter der Kranken und Armen, dem kunstsinnigen Beförderer alles Schönen, widmen diese Worte mit dem innigen Wunsche, sich lange dieses Ehrenmannes zu erfreuen, in herzlicher Dankbarkeit und Verehrung:

Lissa im Großherzogthum Posen, den 18. Febr. 1843.

Mehrere Mitglieder der israel. Corporation.

Gehörmaschinen.

Die vom Herrn Hof-Mechanikus Amuel in Berlin angepriesenen **Gehörmaschinen** sind auch bei mir zu haben; doch nicht zu dem Preise von 5 Rthlr., sondern, da ich in den Stand gesetzt bin, sie billiger, als dieser, zu liefern, zu **1** Rthlr. 10 Sgr.

Den Armen, Unbemittelten liefere ich die Gehörmaschine zu 25 Sgr., da der Arme für Weniges auch gern Etwas hören will.

Nach erhaltener portofreier Empfangnahme des Betrages werde ich sofort die Gehörmaschine einsenden. Für die Aechtheit und daß die von mir zu beziehenden Gehörmaschinen dieselbe Wirksamkeit, wie die des Hrn. Amuel haben, leiste ich Garantie.

Indem ich bitte, auch mir das Zutrauen, wie diesem, zu schenken, verspreche ich prompte und reele Bedienung.

Emanuel Divin,
praktischer Optikus in Lauban.

Wiederholt und dringend bitten wir Diejenigen, welche sich unserer Droschken bedienen, den Kutschern die Fahrmarken abzunehmen und dieselben einzustecken oder zu zerreißen. Das Wegwerfen der Marken in dem Wagen hat die Folge, daß solche von vielen Kutschern aufgesucht und wiederholt ausgegeben werden, wodurch uns ein bedeutender Schaden erwächst.

Der erste Breslauer Droschken-Verein.

Um allem Irthum vorzubeugen, muß ich hiermit anzeigen, daß bei mir **täglich frische Preßhefen** von anerkannter Güte und den billigsten Preisen zu haben sind. Auch sind mir wieder frische gegossene **Pflaumen** zugekommen, die ich zu geneigter Abnahme das Pfd. zu 3 Sgr. 6 Pf. empfehle. Um den Wünschen genügen zu können, verkaufe ich von jetzt ab das **Ohlauer Mehl** auch Pfundweise im Seilerkeller, Ring Nr. 7.

Langner.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

welche die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle, von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien 2c. 2c. zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgt und in gleichem Sinne den Bewohnern des gesammten Oberschlesiens ihre Etablissements zu Ratibor und Pleß empfehlen darf.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Ueber englische Landwirthschaft

und deren

Anwendung auf andere landwirthschaftliche Verhältnisse, insbesondere Deutschlands.

Nach eigener Anschauung

von A. v. Weckherlin.

Gr. 8. Velinpapier. Broch. Preis: 1 Rthlr. 25 Sgr.

Dieses, allen Land- und Forstwirthen von dem Herrn Verfasser gewidmete, interessante Werk zerfällt in folgende Haupt-Abschnitte: Allgemeiner Ueberblick über die allmälige Ausbildung und den jetzigen Stand der englischen Landwirthschaft und über eine Vergleichung derselben mit der deutschen Landwirthschaft. I. Ueber den früheren landwirthschaftlichen Zustand in England, als Einleitung. II. Neuere engl. Landwirthschaft. III. Einzelne Gegenstände, welche bei der englischen Landwirthschaft und ihrer Anwendbarkeit in landwirthschaftlichen Verhältnissen Deutschlands Interesse erregen: a) Kultivirung, Düngung und Bearbeitung des Landes; b) Pflanzenbau; c) Viehzucht; d) landwirthschaftliches Bauwesen. — Zweiter Abschnitt: Speziellere Vergleichung des englischen mit andern, insbesondere deutschen Wirthschaftssystemen und der Anwendbarkeit des englischen Systems in andern Verhältnissen. I. Durchschnitts-Anhaltspunkte dafür, wie bei dieser Vergleichung Erschöpfung und Ersatz an Bodenkraft angenommen werden. II. Betrachtung verschiedener Wirthschafts-Systeme. III. Annähernde Ermittelung des Ertragsverhältnisses bei den verschiedenen Wirthschafts-Systemen, besonders aber des Einflusses der mehr oder minder ausgedehnten Futterproduktion, nebst Schlußfolgen daraus.

Stuttgart und Tübingen. **J. G. Cotta**'scher Verlag.

In der Stahel'schen Buchhandlung in Würzburg sind erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** (am Naschmarkt Nr. 47) zu haben, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

L. Goffine's

christkathol. Unterrichts- u. Erbauungsbuch,

worin alle sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, die Glaubens- und Sittenlehren, auch die Kirchengebräuche erklärt und die Gebete der Kirche nebst vielen Betrachtungen enthalten sind. Vermehrt, verbessert und herausgegeben von J. A. Diez. Dritte, mit den Episteln und Evangelien auf alle Tage in der Fasten vermehrte Auflage in 2 Theilen. Mit einem Titelkupfer. Mit Genehmigung des hochwürd. bischöflichen Ordinariats zu Würzburg. 54½ Bogen in größtem Oktav-Format, mit schöner großer Schrift gedruckt. Preis 25 Sgr.

Ein Buch, welches seit seinem Erscheinen (1687) sich in einem so hohen Rufe erhalten, welches in unzähligen Exemplaren sowohl in Deutschland als in Amerika verbreitet und in fremde Sprachen übersetzt wurde, (eine schwedische Uebersetzung ist in Stockholm erschienen) und bis zur Stunde als das allerheilsamste Haus- und Familienbuch zur Förderung und Befestigung des christkatholischen Glaubens anerkannt ist, bedarf keiner weiteren Anpreisung. Diese eben erschienene dritte Auflage der neuern Bearbeitung des Hrn. Domvicars Diez ist gegen die vorige mit den aus dem röm. Meßbuche übersetzten Eingängen zur heil. Messe für alle Tage der Fastenzeit, den entsprechenden Kirchengebeten und einem Morgen- und Abendgebet vermehrt, und nun um **ein volles Drittheil stärker, als alle andern Ausgaben.** *) Dennoch ist der oben angeführte billige Preis der früheren Ausgaben beibehalten und jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, bei Abnahme von zwölf Exemplaren eines umsonst zu geben. Wir machen auf diese Begünstigung die Herren Seelsorger und Schullehrer besonders aufmerksam, da dieselben bei Verbreitung dieses guten katholischen Hausbuches Frei-Exemplare für Arme zu erzielen im Stande sind.

*) Die kürzlich in Tübingen erschienene Bearbeitung hat bei gleichem Form. 8 B. weniger.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Der vollkommene Kellner und Marqueur.

Ein nothwendiges Handbuch für Kellner, Marqueure und Alle, die es werden wollen, und nicht nur mit Ehren ihrem Geschäfte vorstehn, sondern sich auch würdig für die Uebernahme einer eigenen Wirthschaft vorbereiten wollen. Enthaltend: Belehrungen über alle Obliegenheiten und Pflichten des Kellners und Marqueurs, sowohl gegen den Prinzipal wie gegen Fremde; nebst Anleitungen zum Tranchiren und zur Weinkenntniß. Mit einer Tafel-Abbild. Preis geh. 12½ Sgr.

Neu erscheint und ist durch **Ferd. Hirt** in **Breslau** (am Naschmarkt Nr. 47) so wie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß** zu beziehen:

Abbildungen der sämmtlichen Arzneigewächse. Von **Dr. Ed. Winkler.** In Quart. (In Lieferungen à 7½ Sgr.)

Brennerei-Lehr-Institut.

Nach einer leichtfaßlichen Methode wird von mir die Branntweinbrennkunst in ihrem ganzen Umfange und durchaus gründlich gelehrt. Die Einrichtung ist hierselbst auf solche Weise getroffen, daß die hier anwesenden Männer alle praktischen, mit Ausnahme der rohen, den Brennknechten zukommenden Arbeiten, selbst besorgen, so wie gleichzeitig auf eine vollkommene, theoretische Ausbildung besonders Rücksicht genommen wird. Ueberall, beim Gewichte des Getreides, beim Maaße der Kartoffeln, so wie bei der Abnahme des gewonnenen Spiritus, findet die größte Ordnung und strengste Reelität statt, und dürften diejenigen Herren, welche sich mit den neuesten Forschungen der Kunst bereits vertraut gemacht haben, und unter denen vieljährige Brennereiverwalter, erfahrene Brennereibesitzer und hohe Staatsbeamte zu zählen sind, über die hierselbst erlangten Vortheile und Belehrungen das gewiß zuverlässigste Urtheil abzugeben im Stande sein.

Dr. W. Keller,

Apotheker erster Klasse, Verfasser der „Branntweinbrennerei nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte" und Vorsteher eines Lehr-Instituts für landwirthschaftlich-technische Gewerbe in Lichtenberg, ganz nahe bei Berlin.

Die Dresdener Ofen-Fabrik

von dem Königl. Sächsischen Hof-Töpfermeister empfiehlt ihre verzierten Sächsischen Schamot-Ton-Oefen. Dieselben erfordern nur den dritten Theil des Brennmaterials, als die nach der alten Construction gebauten bedürfen, und erwärmen weit rascher den Fußboden.

Zur Ansicht stehen stets mehrere Oefen aufgestellt bei

J. R. Schepp,
in Breslau, am Neumarkt Nr. 7.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In kurzer Zeit erscheinen und werden von der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** auf geneigte Bestellung pünktlich geliefert:

Eylert, Bischof, **Friedrich Wilhelm III.**, Charakterzüge aus seinem Leben ꝛc. Zweite Auflage.

Militairische Briefe eines Verstorbenen. Zweiter Band.

Spindler's belletristisches Ausland
2 Silbergroschen der Band.

Im Franckh'schen Verlag in Stuttgart ist erschienen:

Das belletristische Ausland,
herausgegeben von
Carl Spindler.
Kabinetsbibliothek der klassischen Romane aller Nationen.
Jeder Band zu 2 Silbergroschen.

Wir wollen nur wenige Worte einer Unternehmung beifügen, welche am Besten für sich selbst spricht. Bis jetzt kamen zwar für die Freunde der ausländischen belletristischen Literatur Sammlungen und Einzelausgaben verschiedener Lieblingsschriftsteller, wie z. B. Scott, Cooper, Bulwer, Marryat, Boz, Friederike Bremer, James u. s. w. in sogenannten beispiellos wohlfeilen Ausgaben heraus, die aber mit unserer Unternehmung verglichen, immer noch vierfach und doppelt so hoch im Preise (auch die wohlfeilsten davon) kommen, wie Spindlers' belletristisches Ausland!

In der Stuttgarter Ausgabe von Bulwer z. B. kommt in der Regel ein ganzer Roman von 3 Bänden, den der Verleger zu 6 bis 7 Bändchen verlängert, auf 20 bis 24 Silbergroschen, während in unserer Sammlung jeder künftig erscheinende Roman von drei Bänden dieses Schriftstellers nur den Preis von **zwölf Silbergroschen erreicht,** wofür wir uns gegen die Subscribenten von Spindler's belletristischem Auslande ausdrücklich verbürgen, weil Niemand verbunden sein soll, bei einem höhern Preise das Werk fortzusetzen. Ein Gleiches ist bei den andern Schriftstellern der Fall, weil wir alle künftig erscheinenden Werke eines: **Boz, Cooper, Bulwer, Bremer, Flygare-Carlén** u. s. w. **immer mindestens um die Hälfte wohlfeiler liefern werden,** wie dies bisher von den Verlegern dieser Sammlung geschah; dabei haben wir noch die Einrichtung getroffen, daß wir beinahe gleichzeitig mit dem Erscheinen der Originale unsere deutsche Uebersetzung erscheinen lassen können.

Eine solche **kaum glaubliche Wohlfeilheit**, bei vortrefflicher Uebersetzung und der elegantesten Ausstattung, ist aber nur zu erzielen möglich, wenn das **lesende Publikum in ganz Deutschland sich gleichsam vereinigt**, an unserer Unternehmung sich zu betheiligen, weil nur durch den Absatz einer großen Auflage die bedeutenden Kosten dafür gedeckt werden können.

Damit aber die Abnehmer von Spindler's belletristischem Ausland, **namentlich Familienhäupter**, denen es nicht gleichgültig sein kann, welche Art von Lektüre in die Hände ihrer Frauen, ihrer Söhne und Töchter kommt, sich über die Auswahl der zu übersetzenden Werke beruhigen mögen, haben wir das ganze Unternehmen der Leitung eines deutschen Dichters **Herrn Carl Spindler** anvertraut, dessen Name hochgefeiert im Palaste wie in der Hütte in unserem Vaterlande ist, **und dessen Theilnahme an dieser Unternehmung ihr allein schon den Vorzug vor jeder andern dieser Art gibt.**

Es bleibt jetzt nur noch über die Art des Erscheinens von Spindler's belletristischem Auslande etwas zu sagen übrig:

Das belletristische Ausland,
herausgegeben von
Carl Spindler,

erscheint wöchentlich, je in zwei Bändchen; jedes Bändchen von 6—8 Bogen, den Bogen zu 16 Seiten gerechnet, kostet **zwei Silbergroschen!!** Somit kann jede gebildete Familie — denn nur für diese gilt unsere Anzeige — bei einer jährlichen Ausgabe von **5 bis 6 Thalern** sich in den Besitz von hundert Bändchen der ausgewähltesten Unterhaltungsbibliothek setzen.

Den Anfang des „belletristischen Auslandes" haben wir mit den, an Sittlichkeit, poetischem Feuer und spannenden Verwicklungen, kaum übertroffenen Romanen der schwedischen Dichterin **Fräulein Friederike Bremer** gemacht, wovon das

Erste und zweite Bändchen
die Töchter des Präsidenten

vollständig enthält, welchen rasch die andern Werke der in Europa hochgefeierten Dichterin folgen werden.

Bedingungen der Subscription.

Man kann in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und der angrenzenden Länder auf „Spindler's belletristisches Ausland" subscribiren; Vorausbezahlung wird keine verlangt; Subscribentensammler erhalten bei zehn Exemplaren das eilfte gratis, welche Vergünstigung solchen zu gewähren jede Buchhandlung von uns in den Stand gesetzt ist. — Stuttgart, im Januar 1843. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.**

☞ Anzeige für Baumeister, Architekten, Gewerbschulen ꝛc.

Bei Weise u. Stoppani in Stuttgart erschien so eben und ist durch alle soliden Buchhandlungen u. Kunsthandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu beziehen:

Die zweite, mit 12 Tafeln vermehrte Auflage von
Kopp, Ernst,
Beitrag zur Darstellung eines reinen einfachen Baustils.
Erstes Heft. Auch unter dem Titel:
Entwürfe zu 21 Kirchen und einer Kapelle im Spitzbog. Stil.
(30 Kupfertafeln mit Text in groß Folio.) Preis 10 Rthl.

Zu gleicher Zeit erschien für die Besitzer der ersten Auflage des ersten Heftes ein
Supplementheft,
auch unter dem Titel:
Beitrag zur Darstellung eines reinen einfachen Baustils,
9tes Heft, (12 Kupfertafeln mit Text in gr. Folio.) Preis 4 Rthl.,
welches blos die 12 neuen Tafeln enthält, die mit Zulegung der älteren 18 Abdrücke ebenfalls ein vollständiges 1s Heft der neuen Auflage bilden.

Der **herabgesetzte Preis** des 1—5ten Heftes **des reinen Baustils,** zusammen genommen, ist, so lange der kleine Vorrath noch reicht, 14 Rthl.

Von demselben Verfasser ist ferner neu erschienen:
25 Entwürfe zu Wohn-, Land- und Gartengebäuden im Spitzbog. Baustil.
Auch unter dem Titel:
Beitrag zur Darstellung eines einfachen Baustils,
8s Heft, 3te Abtheilung. (12 Kupfertafeln mit Text in gr. Folio.) Preis 3 Rthlr.

Die Bearbeitung der Gegenstände der neueren Hefte ist ganz nach den Grundsätzen der früheren geschehen und dabei besonders, der allgemeinen Anwendung wegen, mögliche Einfachheit berücksichtigt worden.

Stuttgart, im Januar 1843. **Weise u. Stoppani.**

Interessante Neuigkeit.

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien so eben und ist in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

Sylvesterfeier
der
Bürger-Gesellschaft „Vorwärts".
Von **Ad. Brennglas.**

Auch unter dem Titel:
Berlin wie es ist und — trinkt
XVII. Heft.
Mit einem kolorirten Titelkupfer. 8. geh. in Umschlag. Preis ¼ Thaler.

Bei **Josef Max** und **Comp.** in **Breslau** ist zu haben:
Verzeichniß einer ausgewählten Sammlung von Original-Oelgemälden aus dem Nachlaß des Buchhändlers **G. A. Reimer,** welche den 27. März u. f. Tage zu Berlin, Wilhelms-Straße Nr. 73, durch den Kgl. Aukt.-Kommiss. Rauch öffentlich versteigert werden sollen.

Neu erscheint bei mir und kann durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** bezogen werden:

Handbuch der Kinderkrankheiten.
Nach Mittheilungen bewährter Aerzte
herausgegeben von
Dr. A. Schnitzer und **Dr. B. Wolff.**
Erster Band.
Gr. 8. Preis 2 Rthlr. 12 Sgr.

Leipzig, im Februar 1843. **F. A. Brockhaus.**

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 22. d. Mts., betreffend die aus der Haupt-Amtskasse zu Schweidnitz entwendeten Staatspapiere, bringe ich ferner zur allgemeinen Kenntniß, daß außer den erwähnten 8 Stück Staatsschuldscheinen à 2300 Rthl. und 10 Stück Prämienscheinen der Seehandlung, noch folgende Staatsschuldscheine entwendet worden sind, als:

1 Stück Lit. A. Nr. 1219 über 1000 Rtl.
1 Stück Lit. A. Nr. 1220 über 1000 Rtl.
1 Stück Lit. F. Nr. 2857 über 100 Rtl.

Auch vor dem Ankauf dieser außer Cours gesetzten Papiere wird gewarnt, und sollte ein Angebot derselben erfolgen, so wird ersucht, der Ortspolizeibehörde davon sofort eine Mittheilung zu machen.

Breslau, den 24. Febr. 1842.

Der Geheime Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuerdirektor v. Bigeleben.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 3ten December 1841 hierselbst verstorbenen Königlichen General-Majors a. D. Grafen von Larisch wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende Titel 17 Theil I. allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 17. Januar 1843.

Königliches Pupillen-Kollegium.
Gr. v. Rittberg.

Bekanntmachung.

Künftigen Freitag, als den 3. März d. J., Vormittags 11 Uhr, werden wir 57 Pfund trockenen holzessigsauern Kalk öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Breslau, den 22. Februar 1843.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Die Auktion verfallener Pfänder ꝛc. im städtischen Leihamte soll am 28. Februar und nöthigen Falls am 1. März d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr fortgesetzt werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 22. Februar 1843.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenzstadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die der Gutsherrschaft gehörige, unter Nr. 26 des Hypothekenbuchs verzeichnete Kretscham-Nahrung und Brauerei zu Dobrischau, Oelsner Kreises, an der sehr lebhaften Straße von Juliusburg nach Breslau gelegen, soll mit Einschluß der dazu angewiesenen 15 Morgen 159 Qu.-Ruthen Garten, Acker und Wiesenfläche im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Wir haben hierzu einen Licitations-Termin auf

den 27. März c. früh 10 Uhr im herrschaftl. Schlosse zu Dobrischau

angesetzt, und laden Erwerbslustige hierdurch mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufs- und Licitations-Bedingungen sowohl in unserer Registratur, als auch am Orte selbst von dem dasigen Amtspächter zur Einsicht vorgelegt werden, Letzterer auch die zum Verkauf gestellten Gebäude und Realitäten den sich meldenden Kauflustigen anzeigen wird.

Trebnitz, den 22. Februar 1843.

Gerichts-Amt Dobrischau.

Große **Packkisten** verkauft billig:
F. Pupke,
Naschmarkt Nr. 45.

Steckbrief.

Der hiesige Königliche Haupt-Steuer-Amts-Rendant Carl Julius Rudolph Teichmann, ist am 18. Februar c., Abends, mit Zurücklassung eines Kassendefekts von mindestens 9302 Rthlrn. von hier entwichen, und ist, so viel bis jetzt ermittelt ist, am 19. Februar, Abends, von Breslau mit der Ohlauer Post weiter gefahren. Indem wir alle resp. Behörden ergebenst ersuchen, gefällig auf den ꝛc. Teichmann und die unten verzeichneten Kassen-Effekten zu invigiliren, ihn betreffenden Falles zu arretiren und die bei sich führenden Gelder und Effekten in Beschlag zu nehmen, warnen wir zugleich vor dem Ankauf der spoliirten Kassen-Effekten mit dem Ersuchen, uns bei ihrer Präsentirung und Anhaltung schleunig in Kenntniß zu setzen.

Schweidnitz, den 24. Februar 1843.

Das Königl. Preußische Inquisitoriat.

Signalement: Rudolph Teichmann ist 35 Jahre alt, evangelisch, aus Nieder-Brockendorf gebürtig, 5 Fuß 7 Zoll groß, von schwarzen, auf dem Wirbel etwas dünnen Haaren, hoher freier Stirn, starken schwarzen Augenbraunen, braunen Augen, dicker langer gebogener Nase, großem Munde, starkem schwarzen Backenbart, länglicher Gesichtsbildung (orientalisch), blasser Gesichtsfarbe, robuster Gestalt; spricht deutsch und etwas französisch, und geht etwas gebückt.

Bekleidung (modern): schwarzer Tuchoberrock, hellblaue Tuchbeinkleider mit Strippen, rothgeblumte Weste, worin er eine flache Cylinder-Uhr mit krongoldener Umhängekette trägt, schwarze Halsbinde, weißes Vorhemdchen mit goldener Busennadel mit grünem Steine, runder Hut, neuer blaugrauer Mantel mit schwarzem Plüschkragen, in den Vordertheilen mit grüngestreiftem Tuche gefuttert, Stiefeln mit Ueberschuhen; um den Hals trägt er eine neue moderne hellbraune Reisetasche von gepreßtem Schaafleder mit messingenem Schloß. Außerdem führt er in 2 Reisekoffern noch vielfache Kleider mit sich, unter andern: einen schwarzbraunen Tuchpalitot mit schwarzem Sammtkragen und dergleichen Aufschlägen, einen braunen Makintosh-Mantel mit großem Koller, mehrere schwarz- und blautuchene Beinkleider, rothgemusterte, schwarzseidene und schwarzsammtne Westen, und ein Paar Seehundstiefeln.

Bezeichnung der spoliirten Geld-Effekten:

A. 11 Stück preußische Staatsschuldscheine;
 1) 3 Stück à 1000 Rtlr., Littr. A., Nr. $12\,^{19}/_{20}$ und 17,933 — 3000 Rtlr.;
 2) 4 Stück à 500 Rtlr., Littr. B., Nr. $83\,^{15}/_{18}$ — 2000 Rtlr.;

B. 10 Stück Seehandlungs-Prämienscheine à 50 Rtlr., nämlich:
 1) 3 Stück von der Serie 704, Nr. $70{,}3\,^{60}/_{62}$,
 2) 2 Stück „ „ „ 839, „ $83{,}8\,^{89}/_{90}$, und
 3) 5 Stück von der Serie 965, Nr. $96{,}4\,^{61}/_{65}$;

C. 300 Rthlr. in preuß. Kassen-Anweisungen à 1, 5, 50 und 100 Rthlr. und 40 St. Friedrichsd'or.

Ein Compagnon

zu einem hierorts, seit langen Jahren bestehenden, gut rentirenden Geschäft wird mit einer Einlage von mindestens 4000 Thalern gesucht. Es ist nicht unbedingt erforderlich, daß derselbe kaufmännische Kenntnisse besitze; jeder Rentier kann bei diesem Geschäft sein Geld höchst zinsbar anlegen. Versiegelte Adressen unter der Chiffre A. werden entgegengenommen von Herrn Kaufmann **Eduard Groß,** am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Bekanntmachung
der General-Landschafts-Direktion in Posen.

Auf den, Namens Fisci als Acquirenten der Güter Strzyzewo, Kreis Schildberg, formirten Antrag des hiesigen Königl. Ober-Präsidii, sollen sämmtliche auf diesen Gütern haftenden Pfandbriefe abgelöset und demnächst im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Zu diesem Behuf werden nachstehende auf obige Güter eingetragenen und im Umlaufe befindlichen vierprocentigen Pfandbriefe hiermit gekündigt.

A. Ueber 1000 Rthlr.

Nr.	Nummer des Pfandbriefs. laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	6	856	Strzyżewo	Ostrzeszów (Schildberg).
2	7	857	dito	dito
3	8	858	dito	dito
4	10	860	dito	dito
5	11	861	dito	dito
6	12	862	dito	dito
7	13	863	dito	dito
8	14	864	dito	dito
9	15	865	dito	dito
10	16	866	dito	dito
11	17	867	dito	dito
12	18	868	dito	dito
13	19	869	dito	dito
14	20	870	dito	dito
15	21	871	dito	dito
16	22	872	dito	dito
17	23	873	dito	dito
18	24	874	dito	dito

B. Ueber 500 Rthlr.

Nr.	Nummer des Pfandbriefs. laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	26	782	Strzyżewo	Ostrzeszów (Schildberg).
2	27	783	dito	dito
3	28	784	dito	dito
4	29	785	dito	dito
5	30	786	dito	dito
6	31	787	dito	dito
7	32	788	dito	dito

C. Ueber 100 Rthlr.

Nr.	Nummer des Pfandbriefs. laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	38	971	Strzyżewo	Ostrzeszów (Schildberg).
2	39	972	dito	dito
3	42	975	dito	dito
4	43	976	dito	dito
5	44	977	dito	dito
6	46	979	dito	dito
7	47	980	dito	dito
8	48	981	dito	dito
9	49	982	dito	dito
10	50	983	dito	dito

D. Ueber 50 Rthlr.

Nr.	Nummer des Pfandbriefs. laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	51	392	Strzyżewo	Ostrzeszów (Schildberg).
2	52	393	dito	dito
3	53	394	dito	dito
4	54	395	dito	dito
5	55	396	dito	dito
6	56	397	dito	dito
7	57	398	dito	dito
8	58	399	dito	dito
9	59	400	dito	dito
10	60	401	dito	dito
11	61	402	dito	dito
12	62	403	dito	dito
13	63	404	dito	dito
14	64	405	dito	dito
15	65	406	dito	dito
16	66	407	dito	dito
17	67	408	dito	dito
18	68	409	dito	dito
19	69	410	dito	dito
20	70	411	dito	dito
21	71	412	dito	dito
22	72	413	dito	dito
23	73	414	dito	dito
24	74	415	dito	dito
25	75	416	dito	dito
26	76	417	dito	dito
27	77	418	dito	dito

E. Ueber 25 Rthlr.

Nr.	Nummer des Pfandbriefs. laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
1	79	563	Strzyżewo	Ostrzeszów (Schildberg).
2	80	564	dito	dito
3	81	565	dito	dito
4	82	566	dito	dito
5	83	567	dito	dito
6	84	568	dito	dito
7	85	569	dito	dito
8	86	570	dito	dito
9	87	571	dito	dito
10	88	572	dito	dito
11	89	573	dito	dito
12	90	574	dito	dito
13	91	575	dito	dito
14	92	576	dito	dito
15	93	577	dito	dito
16	94	578	dito	dito
17	96	580	dito	dito
18	97	581	dito	dito
19	98	582	dito	dito
20	99	583	dito	dito
21	100	584	dito	dito
22	101	585	dito	dito
23	102	586	dito	dito
24	103	587	dito	dito
25	104	688	dito	dito
26	105	589	dito	dito
27	106	590	dito	dito
28	107	591	dito	dito
29	108	592	dito	dito
30	110	594	dito	dito

E. Ueber 25 Rthlr.

Nr.	Nummer des Pfandbriefs. laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
31	111	595	Strzyżewo	Ostrzeszów (Schildberg).
32	112	596	dito	dito
33	113	597	dito	dito
34	114	598	dito	dito
35	115	599	dito	dito
36	116	600	dito	dito
37	117	001	dito	dito
38	118	602	dito	dito
39	119	603	dito	dito
40	120	604	dito	dito
41	121	605	dito	dito
42	122	606	dito	dito
43	123	607	dito	dito
44	124	608	dito	dito
45	125	609	dito	dito
46	126	610	dito	dito
47	127	611	dito	dito
48	128	612	dito	dito
49	129	613	dito	dito
50	130	614	dito	dito
51	131	615	dito	dito
52	132	616	dito	dito
53	133	617	dito	dito

Die Inhaber obiger Pfandbriefe werden daher aufgefordert, solche nebst den dazu gehörigen Coupons an unserer Kasse abzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Coupons in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, welchem nächst ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe postfrei werden übermacht werden.

Sollten die Inhaber obiger Pfandbriefe die Ablieferung derselben versäumen, so haben dieselben zu gewärtigen, dass nach Ablauf der jetzt im Course befindlichen Coupons ihnen keine neue Zinsbogen werden verabfolgt werden. Posen, den 30. Januar 1843.

General-Landschafts-Direktion.

Zweite Beilage zu № 49 der Breslauer Zeitung.

Montag den 27. Februar 1843.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau**, Herrenstrasse Nr. 20.



Buch- Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln**, Ring Nr. 49.

Neueste Literatur,

vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** Herrenstraße Nr. 20, und **Oppeln**, Ring Nr. 49:

Auswahl französischer Dramen zum Schulgebrauche. Mit erklärenden Anmerkungen. 1r Th.: Trauerspiele. Geh. 25 Sgr.

Bauer, „Wie soll unser Herz sich in schwerer Zeit zu Gott wenden?" Eine Predigt, die am Anfange des neuen Kirchenjahres 1842—1843 vor der Gemeine zu St. Nikolai in Leipzig gehalten werden sollte. Geh. 4 Sgr.

Berlin unter Liszt, oder der Wertherin Leiden. Geh. 7½ Sgr.

Buhle, Dr., Naturgeschichte der domesticirten Thiere in ökonomischer und technischer Hinsicht. Für Jedermann. Mit illum. Abbild. 3s Heft. Geh. 10 Sgr.

Gall, Beschreibung des Schwarzischen Dampfbrenn-Apparats, nebst Andeutungen des einzig richtigen Brennereibetriebsverfahrens zur sichern Erreichung des höchst möglichen Rein-Ertrags, mit besonderer Berücksichtigung und steter Beleuchtung des Werkes: „Die Branntweinbrennerei nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte." Mit 2 Steindrucktafeln, den Schwarzischen Apparat in ganzer Ansicht und nach mehreren Durchschnitten darstellend. Geh. 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Gerlach, Praktisches Rechenbuch, enthaltend 800 Aufgaben aus den Rechnungsarten des bürgerlichen Lebens und der niedern Algebra, mit ihren gemeinverständlichen Lösungen nach Einer Grundregel für das Kopf- und Tafelrechnen. 8. 22½ Sgr.

Gessert, Ritterliche Thaten Götz von Berlichingen's mit der eisernen Hand. Neuerlich aus den verglichenen Handschriften gezogen und lesbar gemacht. Geh. 1 Rthl.

Günther, Die Geschichte Sachsens von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. Ein Buch für Volk, Schule und Haus. 1r Bd. Geh. 5 Sgr.

Hahn, Uebungen zur mittelhochdeutschen Grammatik. Mit Anmerkungen und einem Glossarium. 8. 1 Rthlr.

Haurensky, Daguerrotypen des häuslichen und ehelichen Lebens. 8. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Höpfner, Dr., Der Nachdruck ist nicht rechtswidrig. Eine wissenschaftliche Erörterung des den versammelten Ständen des Königr. Sachsen am 21. Nov. 1842 vorgelegten Gesetz-Entwurfs, den Schutz der Rechte an literarischen Erzeugnissen u. s. w. betreffend. Geh. 20 Sgr.

In der Palmschen Verlagsbuchhandlung in Erlangen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth und Comp.:**

Dewald, G. A. St., geographisches Taschenbuch für Jedermann.

Eine Zusammenstellung **alles** Wichtigen und Bemerkenswerthen aus der mathematischen, physischen, politischen Geographie, der Dampfschifffahrt und der vorzüglichsten Eisenbahnen Deutschlands ꝛc. Nebst einem tabellar. Anhange der europäischen und außer-europäischen Münzen, Maße und Gewichte; einer chronologischen Uebersicht der allgemeinen Weltgeschichte und vielen geographischen Bemerkungen. — Mit mehreren Abbildungen und Karten.

Gr. 12. Eleg. geheftet. 1 Rthlr. 8 gGr.

Statt aller Anpreisungen, verweisen wir nur auf das 3 Seiten lange Inhaltsverzeichniß, woraus die große Mannigfaltigkeit der Gegenstände, die behandelt wurden, ersichtlich ist.

Neue Subscription

auf die

Allgemeine landwirthschaftliche Monatsschrift.

Herausgegeben von

Haupt-Direktorium der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft und redigirt von dem General-Sekretair derselben,

Dr. Carl Sprengel,

Königl. Preußischen Oekonomie-Commissions-Rathe.

Diese seit 1840 erscheinende Zeitschrift, ihres gediegenen Inhalts wegen mit ungetheiltem Beifall aufgenommen, ist seit einem Jahre in meinen Verlag übergegangen.

Herausgeber und Redakteur sind dem rationellen Landwirth durch ihren längst bewährten Ruf bekannt. Sie bietet schon jetzt einen Schatz von Erfahrungen, interessanter Erscheinungen und Mittheilungen neuerer Zustände im Gebiete der Landwirthschaft dar und soll mit der Zeit eine Uebersicht, namentlich der aus den Naturwissenschaften entlehnten Grundsätze gewähren, die einem vollständigen Betriebe der Landwirthschaft als Basis dienen müssen. Ferner enthält diese „Monatsschrift" eine geordnete Zusammenstellung von wirklichen Erfahrungen und praktischen Resultaten, durch welche jede richtige Theorie gestützt und erwiesen werden muß. Prospekte, das vollständige Inhaltsverzeichniß der erschienenen 7 Bände enthaltend, sind in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

Zur Erleichterung bei Anschaffung der bis jetzt erschienenen Bände lasse ich die früher bestandenen Bedingungen auf's Neue eintreten und zwar:

1) liefert jede Buchhandlung, in **Breslau u. Oppeln Graß, Barth u. Comp.,** die Monatsschrift den Subscribenten monatlich heftweise, oder vierteljährlich bandweise, wie es gewünscht wird.
2) Jeder Subscribent verpflichtet sich zur Annahme eines Bandes, aus drei Heften bestehend, wofür der Preis von 1 Rthlr. 10 Sgr. bei Ausgabe des ersten Heftes berechnet wird.

Cöslin, im Januar 1843. **C. G. Hendeß.**

Bei Otto Wigand, Buchhändler in Leipzig, erscheint:

Französische Classiker,

à Band 4 Sgr.

Neue korrekte und wohlfeilste Ausgabe.

Deutsch und mit Anmerkungen begleitet von **Dr. A. Ellissen.**

1. Der Geist der Gesetze von Montesquien.

Wir verweisen Jedermann auf das Vorwort zum ersten Bande, wo das Unternehmen ausführlich besprochen ist.

Der Preis eines Bandes von mindestens 8 Bogen in Umschlag broschirt, ist 4 Sgr., wofür ihn jede Buchhandlung Deutschlands liefert, in **Breslau** und **Oppeln Graß, Barth** und **Comp.**

Es wird jeder Band einzeln verkauft, und ist Niemand verbunden die Fortsetzung zu nehmen. — Wir fordern alle unsere Freunde auf, das Unternehmen zu empfehlen und zu verbreiten.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Ring Mr. 52, ist so eben erschienen:

Kriegers Abschied.

Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte,

Ihrer Hochgeboren der

Gräfin Wanda Henkel von Donnersmark

hochachtungsvoll gewidmet von

Ernst Bröer.

Preis 5 Sgr.

In vielen geselligen Kreisen ist dieses Lied schnell zum Lieblingsgesange geworden und darf wegen seiner kräftigen leicht fasslichen Melodie allen Gesangfreunden angelegentlichst empfohlen werden.

Bau-Verdingung.

A. Bei Verlegung der Straße in Groß-Mochbern, auf der Striegauer Chaussee, soll ein neuer Grunddammbau, die Chaussirung der Fahrbahn, und der Bau einer neuen Brücke nach dem revidirten Anschlag, in Summa 2460 Rthlr., festgestellt, und

B. auf der Chaussee nach Schweidnitz, vom Anfang derselben bis nach Kleinburg, eine Steinverstärkung auf die Fahrbahn kommen, welche nach dem revidirten Anschlage, in Summa 3950 Rthlr., festgestellt worden.

Diese Baue, wozu die Materialien zu liefern, sollen an qualifizirte Unternehmer nach Abgabe von Mindestgeboten überlassen werden. Zu diesem Behufe ist Mittwoch den 15. März, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Amtslokal der Königl. Regierung hierselbst Termin anberaumt.

Anschläge und Bedingungen werden im Termine vorgelegt, und sind bis dahin für A. bei dem Königlichen Wegebaumeister Herrn Schnepel, Matthiasstraße Nr. 55, und für B. bei dem Königl. Wegebaumeister Herrn v. Derschau, Teichgasse Nr. 4, einzusehen.

Breslau, den 25. Februar 1843.

Königliche Wegebau-Inspektion.

Viebig.

Bekanntmachung.

Die in der Beilage zu Nr. 19 dieser Zeitung enthaltene Bekanntmachung vom 16ten v. M. wegen Aufstellung eines Dampf-Mahl-Apparats bei der Staude'schen Wassermühle zu Semmelwitz hiesigen Kreises wird hierdurch dahin deklarirt, daß wegen der beabsichtigten Erweiterung des qu. Mühlwerks um Einen Mahlgang zur Anfertigung von Dauermehl, die gestellte vierwöchentliche Frist zur Anmeldung von Widersprüchen, in Gemäßheit des § 7 des Edikts vom 28. Oktober 1810 auf Acht Wochen vom Tage jener Bekanntmachung ausgedehnt, und daher bis zum 12. März c. verlängert wird.

Jauer, des 21. Febr. 1843.

Königl. Landraths-Amt. v. Czettritz.

In der Justizrath Wirth'schen Vormundschafts-Sache interessirt es, den Aufenthalts-Ort nachbenannter Herren zu kennen:

1) des Herrn Fritsch,
2) des Herrn Zwirner, } deren Jeder 1831 hier O.-L.-G.-Referendar war;
3) des Herrn Migula, der 1821 Königl. Oekonomie-Kommissarius war;
4) des Herrn Thiel, der 1836 hier Civil-Supernumerar war;
5) des Herrn Georg Ferdinand Heidrich, der Oekonom und 1833 zu Bolkenhain wohnhaft gewesen;
6) des Herrn Ernst Wilhelm Leopold Heidrich, der Oekonom gewesen und vor 1827/30 zu Ober-Lichtenau bei Lauban sich aufgehalten.

Ich ersuche alle Diejenigen, die über den Aufenthaltsort und jetzigen Charakter dieser Herren Auskunft zu geben vermögen, mir dieselbe auf meine Kosten gefälligst zu ertheilen.

Breslau, Albrechts-Straße Nr. 33, den 22. Februar 1843.

Teichmann,
Königl. Justiz-Kommissarius.

Eichen-Rinde-Verkauf.

Es sollen in dem zur Königlichen Oberförsterei Windischmarchwitz gehörigen Forstschutzbezirk Sgorsellitz circa 15 Klaftern Eichenrinde zum meistbietenden Verkauf gestellt werden. Demgemäß habe ich auf den 8. März c., Vormittags von 10—12 Uhr, in meiner Dienstwohnung Termin anberaumt, und lade Kaufgeneigte mit dem Bemerken ein, wie die Rinde von den zum Schälen bestimmten Eichen dergestalt zur Licitation gestellt wird, daß es den Käufern überlassen bleibt, die Rinde für eigene Rechnung zu plätten und nach Klaftern aufzustellen. Die Bedingungen, nach denen der Verkauf stattfindet, werden beim Termine bekannt gemacht.

Windischmarchwitz, den 19. Febr. 1843.

Der Königliche Oberförster Gentner.

Nothwendige Anzeige.

Mehreren Anfragen zu begegnen, zeige ich hiermit an:

daß die diesjährigen Verkaufs-Mutterschafe aus der Stammschäferei zu Grambschütz, wie auch aus den Heerden von Kaulwitz bereits seit einigen Wochen verkauft sind.

Betreffend den Stährverkauf bei Grambschütz, muß ich bemerken:

daß ich von jetzt ab wöchentlich nur einmal, und zwar des Donnerstags, anwesend sein kann, der Verkauf an andern Tagen ist dem Beamten Herrn Pätzold überwiesen.

Auch wird hierdurch, von jetzt ab, ein vorzüglicher Lichnowskyscher vierjähriger Sprung-Bock, welcher in der Grambschützer Heerde nur eine dreimalige Zeit hindurch benutzt wurde, wieder zum Verkauf ausgeboten.

Kaulwitz, den 20. Februar 1843.

Päckel,
Wirthschafts-Inspektor der Güter Grambschütz-Kaulwitz.

Bekanntmachung.

Ein massiv neu erbauter Gasthof, in dem Dorfe Alt-Laube, Fraustädter Kreis, in welchem 15 Zimmer, eine Küche und 4 Keller sich befinden, mit einem massiv erbauten Gaststalle und eben solchen für den Gastwirth, in welchem Pferde-, Kühe-, Schweine- und Federviehstallungen eingerichtet sind; — mit einem englischen und Gemüsegarten; — belegen an der Chaussee von Posen über Lissa nach Glogau, — eine Meile von Lissa und eine Meile von Fraustadt entfernt, — wird vom 1. Juli c. auf drei nach einander folgende Jahre mit Propination aller Getränke in ganzer Herrschaft, wozu 5 Schänken und ein Brauhaus in Alt-Laube gehören, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den 15. Mai c. in loco Alt-Laube anberaumt worden, wozu die Pachtlustigen hiermit eingeladen werden.

Dominium Alt-Laube, den 20. Febr. 1843.

Bekanntmachung.

In den Schutzbezirken Sgorsellitz und Schadeguhr der Königlichen Ober-Försterei Windisch-Marchwitz, werden in diesem Frühjahre circa 4—5000 Schock Birkenpflanzen zu dem Preise von 1 Sgr. pro Schock, exclusive Aushebelohn, zum Verkauf gestellt.

Darauf Reflektirende wollen sich an unterzeichneten Oberförster wenden.

Windisch-Marchwitz, den 15. Febr. 1843.

Der Königliche Ober-Förster
Gentner.

Bekanntmachung.

Die Vormundschaft über den am 16. August v. J. majorenn gewordenen Töpfersohn Joseph Samuel Paul Lebe zu Dyhernfurth ist verlängert worden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Dyhernfurth, den 13. Februar 1843.

Das Generalin v. Strantzsche Gerichts-Amt der Herrschaft Dyhernfurth.

Auktion.

Am 1. März c. Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, 3 Fäßchen Cromgelb, 2 Fäßchen Schweinfurther Roth, 200 Pfund Kaffee in Parthien zu 10 Pfund, eine geschmiedete Geldkasse mit künstlichem Schloß, 1 Oxhoft Haut-Barsac, diverse Essenzen und Pomaden, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. Februar 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 2. März, Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. Februar 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 9. März c. Nachmittags 3 Uhr wird in dem kleinen Schützensaale hieselbst eine, einem anerkannten Virtuosen gehörig gewesene **Violine** an den Meistbietenden versteigert werden.

Hirschberg, den 21. Febr. 1843.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

Beachtenswerthes.

Auf ein Grundstück hierselbst, ist eine ganz sichere Hypothek von 4000 Rtl., welche 5 % Zinsen trägt, gegen 4 % Verlust, Familien-Verhältnisse wegen sofort zu verkaufen.

Kaffeehaus-Verpachtung

¼ Meile von Schweidnitz gelegen, wobei ein großer Salon und prachtvoll eingerichteter Garten, sehr billig wegen Alterschwäche des Besitzers abzulassen. Eben so in Salzbrunn ein sehr schönes Etablissement für 130 Rthl. jährlich zu verpachten.

Das Nähere von Allem diesen erfrägt man bei **J. E. Müller,** Kupferschmiede-Straße Nr. 7.

4000 Rthlr.

sind zu Joh. d. J., ohne fremde Einmischung, zur sicheren Stelle auf ein hiesiges massives Grundstück zu vergeben. Näheres wird ertheilt Herrenstraße Nr. 20, im Comtoir.

Als approbirter Maurermeister
empfiehlt sich:
W. J. F. Vogdt,
Rittergutsbesitzer auf Groß-Steinersdorf, Kreis Namslau.

Es wird zum gemeinschaftlichen Betriebe einer gut eingerichteten Ziegelei ein Gesellschafter unter sehr annehmbaren Bedingungen gesucht. Nähere Auskunft giebt Herr Kaufmann **Hammer**, Albrechtsstraße Nr. 27.

Strohhüte

werden gewaschen und nach Pariser Art gebleicht und appretirt, Preis 5 Sgr.; so wie vorzüglich Italienische und Roßhaarhüte. Auch wird nach der neuesten Mode verändert und garnirt Altbüsserstraße Nr. 15 bei
C. Kraatz,
Strohhut-Fabrik aus Berlin.

Gummi-Schuhe und Gummi-Ueberschuhe für Damen, unempfänglich gegen Feuchtigkeit, mit Ledersohlen, wodurch das Ausgleiten vermieden wird, werden wohlproportionirt gegen angemessenen Preis gefertigt.
Friedr. Eckhardt,
Schuhmachermeister, Ring 57, i. gold. Frieden.

Am 20. März um $11\frac{1}{2}$ Uhr



sollen vor dem Gasthofe zum **goldenen Löwen** vor dem Schweidnitzer Thor, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden:
1) eine englische Vollblutstute, 6 Jahr alt;
2) ein Irenaker Fuchswallach (Vollblut) 8 Jahr alt:
Nr. 1 und 2 sind erprobt gute und fromme Jagdpferde.
3) ein 5′ 6″ großer Fuchswallach, 5 J. alt; ein elegantes Reitpferd.
4) eine braune Stute; nachzuweisen, ganz frommes Damenpferd;
5 u. 6) ein engl. Kabriolet, mit einem edlen Pferde;
7 u. 8) zwei erprobt brave Wagenpferde, sehr edler Zucht;
9) ein leichter, gut erhaltener Reisewagen mit Reisekoffern 2c.

Spezielle Erkundigung über die zur Auktion zu stellenden Pferde und Wagen ist bei den herrschaftlichen Stallleuten im Stalle vis à-vis dem Zwinger im Hofe nach Belieben einzuholen.
Breslau, den 27. Febr. 1843.

Modepflanzen.

Darüber erhielt ich von **C. W. Wagner** in **Dresden** Preis-Verzeichnisse, welche eine große Auswahl von **Rhododendron, Azaleen, Camelien** u. s. w. darbieten und zur gefälligen Gratis-Empfangnahme für die Herren Blumenliebhaber und Handelsgärtner bereit liegen. Bestellungen bin ich beauftragt für Breslau und die Provinz entgegenzunehmen.

Eduard Gross.
Am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Gut und doch billig

empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens: **weiße u. rothe franz. Weine** pro Fl. 10, 12, 15 u. 20 Sgr., **süße u. herbe Ungar-, Rhein- u. Mosel-Wein,** pro Fl. $12\frac{1}{2}$, 15, 20 u. 25 Sgr., besten **Bischoff,** pro Fl. 10, 12 u. 15 Sgr., feinsten **Jam.-Rum** pro preuß. Quart 25 u. 30 Sgr., feinsten **Batavia,** pro preuß. Quart. 15 u. 20 Sgr., feinsten **Stettiner,** pro preuß. Quart 10 u. $12\frac{1}{2}$ Sgr., feinsten **Punsch-Essenz,** pro preuß. Qrt. 20, 25 u. 30 Sgr.
C. G. Gausauge,
Reusche Straße Nr. 23.

Waldsamen-Verkauf.

Eine Quantität frisch gewonnenen abgeflügelten **Fichten-Samen,** à Pfd. 3 Sgr., und **Birken-Samen,** à Pfd. 1 Sgr., offerirt gegen sofortige Bezahlung an die hiesige Rentkasse:
die Freistandesherrliche Forst-Verwaltung.
Goschütz, den 25. Februar 1843.

Ganz alten Ungar. Magen-Wein (Ormecz),
ein zuverlässiges Mittel für schwache Magen, verkauft die Champagner-Flasche zu 20 Sgr., und kann mit Recht solchen empfehlen:
Carl Wysianowsky.
Ohlauerstraße, im Rautenkranz.

Frische Flickheringe

empfingen mit gestriger Post:
Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Das Dominium Jacobsdorf bei Constadt bietet 120 feine, zur Zucht ganz taugliche Mutterschafe und 150 Schöpse zum Verkauf. Für den Gesundheitszustand wird Gewähr geleistet. Ebendaselbst stehen 6 Stück ganz fette Mast-Ochsen zum Verkauf.

Frischen fließenden **Caviar,** das Fäßchen 25 Sgr. und große holsteiner Austern empfing:
Carl Wysianowski.

Ein großes Rittergut,

mit 3 Vorwerken, nebst großem Schloß und Garten, mit Zinsen und Realitäten aller Art versehen, an einer großen Chaussee, in der Nähe von Sagan belegen, ist für 75000 Rtl. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Königl. Justiz-Commissarius Herr Gerlach in Sagan.

Frische Rappskuchen

werden billigst verkauft:
Albrechtsstraße Nr. 3, im Comtoir.

Zur Fastnacht

auf Montag und Dienstag den 27. und 28sten, wobei Tanzvergnügen zu **Pöpelwitz** in der **Erholung** stattfindet, ladet ergebenst ein:
C. G. Gemeinhardt.

Zur Fastnacht
ladet ergebenst ein, Montag den 27. und Dienstag den 28. Februar,
Gabriel in Altscheitnig.

Zur Fastnacht
und dabei stattfindender Tanzmusik ladet auf heute und morgen hierdurch ergebenst ein:
Carl Lindner,
in der goldnen Sonne, Schweidnitzerthor.

Pfannkuchen,

empfiehlt zum Fastnachts-Dienstag und folgende Tage, in nachstehenden Sorten, als: Punsch-Pfannkuchen $1\frac{1}{2}$ Sgr., kandirte mit Himbeeren 1 Sgr., mit Pflaumen gefüllt 9 Pf. das Stück
Carl Kluge, Kanditor,
Junkernstraße Nr. 12.

Pfannkuchen,

fein und geschmackvoll, empfiehlt die Konditorei, Reusche Straße Nr. 7 und Kupferschmiedestraße Nr. 38, zu à 1 Sgr., à 9 Pf. und **Punsch-Pfannkuchen** à $2\frac{1}{2}$ Sgr., und feinsten **Punsch-Extrakt,** zu verschiedenen Preisen, à Quart 1 Rthl., 25 Sgr., 20 Sgr. und bittet um gütige Abnahme
L. Friedrich.

Pfannkuchen,

mit guter Fülle, das Stück 9 Pf. u. 1 Sgr., empfiehlt zur Fastnacht
A. Scholz, Conditor,
am Elisabeth-Kirchhofe.

Rum-Offerte.

Feinsten Jamaica-Rum, das Preuß. Quart 1 Rtl., in Flaschen à 15, $7\frac{1}{2}$ u. $3\frac{3}{4}$ Sgr.
Feinen Rum, das Preuß. Quart 15, 12, 10, $7\frac{1}{2}$ und 6 Sgr.
Feinste Punsch-Essenz, das Preußische Quart 20 Sgr., in Flaschen à 15 und $7\frac{1}{2}$ Sgr.
empfiehlt: **F. A Grützner,**
am Neumarkt Nr. 27, im weißen Hause.

Wein-Offerte.

Rothwein, die Flasche 6, 10, 15—25 Sgr.,
Franzwein, die Fl. 10—15 Sgr.,
Rheinweine, in verschied. Jahrgängen, die Flasche $7\frac{1}{2}$, 10, 15, 35 Sgr.,
Ungarwein, herb und süß, die Flasche 15 bis 25 Sgr.,
Champagner, roth und weiß, die Flasche $22\frac{1}{2}$—25 Sgr.;
ferner: diverse **Rums,** das Pr. Quart von 6 Sgr. bis 30 Sgr.
empfiehlt: **Julius Hofrichter,**
Schmiedebrücke Nr. **34,** nahe der Universität.

Frische marinirte **Forellen** empfing:
Carl Wysianowski.

Wirklich ächten alten Jamaica-Rum,
das preußische Quart 1 Rthlr.
feinen weißen Rum, die Flasche 18 u. 9 Sgr.
Inländische Rums, das Quart 12, 10 und 8 Sgr. empfehlen:
Pratsch & Neder,
am Neumarkt 17, in den zwei Säulen.

Frische Lachse

empfingen per Post und empfehlrn:
Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Verkauf von Zugochsen.

Zwölf Stück zugfeste Ochsen, im besten Alter, verkauft das Wirthschafts-Amt Oelse bei Freiburg.

Champagner,

die Flasche 20 Sgr., ist Karlsstraße Nr. 15 zu verkaufen.

Ritterplatz Nr. 3 ist der zweite Stock, bestehend in 3 Stuben, 1 Alkove, lichter Küche nebst Zubehör, Term. Ostern oder Johanni zu beziehen, das Nähere ist par terre beim Wirth zu erfragen.

Guter **Düngerkalk** ist billig zu haben,
Schweidnitzerstraße Nro. 14.

Frischen geräucherten Rheinlachs

empfing per Post:
Christ. Gottlieb Müller.

Gut möblirte Zimmer, Stallung und Wagenplatz sind zu vermiethen: Albrechts-Straße Nr. 39, bei **Funke.**

Handlungs-Lehrling.
Ein gesitteter, unverdorbener Knabe findet in unserm Manufaktur-Waaren-Geschäft sofort eine Stelle.
Erber u. Eppenstein,
Blücherplatz Nr. 17.

Zu einem soliden Fabrikgeschäft passende Räume nebst Wohnung in der Vorstadt, werden baldmöglichst zu miethen gesucht. Näheres zu erfragen beim Antiquar und Buchbinder Herrn **Schimmel,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Apotheker-Lehrlings-Gesuch.
Ein wissenschaftlich ausgebildeter junger Mann kann in eine hiesige, stark beschäftigte Apotheke zu Ostern als Lehrling aufgenommen werden, und ist der **Apotheker A. Schmidt** hierselbst bereit, die weitere Auskunft darüber zu ertheilen.

Leinkuchen, Rapskuchen,

billigst zu haben, Breslau, Schweidn.-Str. 28.

Auf dem Dom. Ruppersdorf bei Strehlen sind mehrere Hundert Sack Samenkartoffeln zu verkaufen.

Auf dem Dom. Ruppersdorf bei Strehlen stehen ein schwarzer und ein rother zweijähriger Stier von Schweizer Race zum Verkauf.

Pferde-Verkauf.

In der Vereins-Droschken-Anstalt, Neue Oder-Straße Nr. 10, stehen 5 ausrangirte Droschken-Pferde zum Verkauf, welche in der Tageszeit von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr in der Anstalt anzutreffen sind.

Zu vermiethen
ist am Rathhause Nr. 20, im dritten Stock, Stube und Alkove, an einen soliden Herrn, zu Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist eine Wohnung von 2 Stuben, lichter Küche nebst Zubehör, und das Nähere darüber am Neumarkt Nr. 17, bei dem Goldarbeiter, zu erfragen.

Ein **Billard,** in noch gutem Zustande, Mahagoni fournirt, ist zu verkaufen. Näheres Schuhbrücke Nr. 79, par terre.

Auf der Strehlener Straße zwischen Breslau und Haltauf ist am 24sten d. M. eine Marder-Boa verloren worden. Wer dieselbe in Breslau Hummerei Nr. 26, beim Wirth, abgiebt, empfängt eine angemessene Belohnung.

Angekommene Fremde.

Den 24. Februar. **Goldene Gans:** Fr. Gener.-Lieut. Hurko u. Fräul. Bar. v. Medem a. Warschau. Hr. Gener.-Maj. v. Röder a. Guhlau. Hr. Kammerhr. v. Elsner a. Zieserwitz. Hr. Gutsb. v. Sprenger a. Malitsch. Hr. Gr. v. Rumerskirch a. Böhmen. Fr. v. Laskowska und Fr. v. Puslowska aus Wilna. — **Weiße Adler:** Hr. Reg.- u. Bau-Rath Krause a. Liegnitz. Hr. Kammer.-Direkt. v. Berger a. Hermsdorf. HH. Gutsb. von Wenzyk a. Mroczin, v. Görtz a. Zawada. HH. Kaufl. Bruck a. Ratibor, Bramstädt a. Stettin. Hr. Kämmerer Haucke a. Löwenberg — **Hotel de Silesie:** HH. Gtsb. Hausleutner a. Kunzendorf, v. Stupski aus Szubaczewo. Hr. Hauptm. v. Hirsch a. Petersdorf. Herr Ob.-Amtm. Braun a. Ratzdorf. — **Goldene Schwert:** Hr. Kaufm. Nietsche a. Manchester. Herr Direkt. Frank aus Neumarkt. — **Drei Berge:** Hr. Gutsb. von Töpper aus Stabelwitz. Hr. Ob.-Amtm. Fassong a. Tribusch. HH. Kaufl. Albrecht a. Chemnitz, Kanold a. Maltsch. — **Deutsche Haus:** Hr. Oekon. Teichert aus Freiburg. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gutsb. v. Chappuis a. Korschwitz. Hr. Kaufm. Reinhardt a. Berlin. Hr. Fabr. Ort a. Friedland. — **Blaue Hirsch:** Hr. Ober-Amtm. Unger a. Rauske. Hr. Lieut. Schor a. Jordansmühl. Hr. Inspekt. Gerlach a. Massel. — **Rautenkranz:** Hr. Fabrik. Enger aus Grünberg. Hr. Kaufm. Lunge a. Naumburg. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Kaufmann Friedländer aus Leobschütz. — **Weiße Roß:** Hr. Gutsb. Schaubert u. Hr. Dr. Hauf aus Viehau. Fr. Kaufm. Blasius a. Sulau. — **Goldene Baum:** Hr. Kaufm. Anders und Hr. Aktuar. Godduhn a. Grottkau.

Privat-Logis. Ritterpl. 8: Hr. Bar. v. Lüttwitz a. Krumpach. — Schweidnitzerstr. 5: Fr. Gutsb. v. Elsner aus Zobel. — Herr Gutsb. v. Gellhorn a. Peterwitz.

Den 25. Februar. **Goldene Gans:** Hr. Gutsb. Gr. Mycielski aus Gr.-Herz. Posen. Hr. Oberst v. Schkopp a. Hammer. Hr. Oekonomier. Elsner a. Münsterberg. HH. Kaufl. Kapherr a. Petersburg, Sackermann a. Frankfurt a. M., Baum a. Bielitz, Thorschmidt a. Leipzig, Rupprecht aus Elberfeld. — **Weiße Adler:** Hr. Kaufm. Gros aus St. Peray. Hr. Lieut. Willert a. Wültschkau. Hr. Kr.-Just.-R. Moll a. Neumarkt. Hr. Land- und Stadt-G.-Direkt. Weniger a. Neumarkt. Hr. Gutsb. Hübner a. Kunzendorf. Hr. Inspekt. Deutsch a. Berlin. — **Goldene Schwert:** Hr. Kaufm. Satzler a. Stettin. — **Deutsche Haus:** Hr. Dr. Schmiege a. Görlitz. Herr Kaufm. Eckert a. Chemnitz. Hr. Mechanikus Krause a. Berlin. — **Goldene Zepter:** Hr. Bürgerm. Maryanski a. Schildberg. Hr. Gtsb. Eitner a. Nakel. — **Hotel de Saxe:** Herr Past. Dr. Heinecke a. Rogau. Hr. Bau-Kondukteur Sylla aus Wartenberg. — **Blaue Hirsch:** HH. Gutsb. Scheffler aus Neudorf, Schäffer aus Dankwitz. — **Rautenkranz:** Hr. Oekon.-Komm. Wendt a. Namslau. — **Weiße Roß:** Herr Kaufmann Herrlich aus Liegnitz.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 30: Herr Oekon. Dietrich a. Neisse. — Schmiedebr. 44: Hr. Kämmerer Kammler a. Frankenstein. — Schweidnitzerstr. 5: Hr. Past. Herrmann aus Friedland. Hr. Kand. Günther a. Raake.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 25. Februar 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$141\frac{7}{12}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$152\frac{1}{2}$	—
Dito	2 Mon.	$151\frac{7}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.25\frac{5}{6}$	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$103\frac{5}{6}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	$95\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	110
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$95\frac{1}{2}$	—
Wiener Banknoten 150 Fl	$104\frac{5}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{5}{6}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$93\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	—	102
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$106\frac{7}{12}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{12}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	106	—
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	4	$100\frac{1}{4}$	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	$101\frac{1}{3}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

25. Febr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer innere.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 3,94	+ 6, 0	+ 3, 6	0, 6	WNW 16°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	4,40	+ 6, 0	+ 3, 3	0, 0	NW 8°	"
Mittags 12 Uhr.	4,72	+ 5, 8	+ 3, 4	1, 2	NW 14°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	4,76	+ 5, 5	+ 3, 0	1, 1	WNW 10°	"
Abends 9 Uhr.	5,24	+ 5, 5	+ 3, 8	0, 8	NW 7°	"

Temperatur: Minimum + 1, 4 Maximum + 6, 2 Oder + 4, 8

Getreide-Preise. Breslau, den 25. Februar.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 19 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 17 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 7 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.